

## **AUSBILDUNGSPROGRAMM FÜR NACHBARSCHAFTSVERMITTLER\*IN**

Das Edu-City-Ausbildungsprogramm unterstützt die Ausbildung neuer und dringend benötigter hybrider Fachkräfte, die als Nachbarschaftsvermittler\*innen für Prozesse des sozialen Engagements, der Mitgestaltung und des Managements von Gemeingütern agieren.

Nachbarschaften werden zunehmend als ideale Orte für partizipatorische Aktionen angesehen, da sie die Beziehungen zwischen den Bewohnern, den lokalen Akteuren, der Verwaltung und Organisationen des dritten Sektors erleichtern. Darüber hinaus ist es im Kontext von Nachbarschaften möglich, eine kollektive Vision davon zu entwickeln, wie die Orte umgestaltet werden könnten, und kollektive bürgerschaftliche Aktionen zu aktivieren, die alle lokalen Akteure einbeziehen.

In diesem Szenario ist es notwendig, Fachleute auszubilden, die in der Lage sind, bürgerschaftliches Engagement und partizipatorische Prozesse auf Nachbarschaftsebene zu fördern und als Mediator\*innen in den Gebieten zu fungieren.

Mit dem Edu-City-Ausbildungsprogramm schlagen die Partner, die in fünf verschiedenen städtischen Umgebungen arbeiten, eine Schulung vor, die aus fünf verschiedenen Modulen besteht. Die Module basieren auf den Erfahrungen und Praktiken, die die Partner in den vergangenen Jahren vor Ort gemacht haben, und enthalten Hinweise, Kartierungen von Kompetenzen und Fähigkeiten, Übungen und Methoden, die bereits getestet wurden und an unterschiedliche Kontexte und Bedürfnisse angepasst werden können.

Das Edu-City-Ausbildungsprogramm zielt darauf ab, urbane Erzieher\*innen bei der Durchführung lokaler Bürgeraktionen zu unterstützen - um das Gebiet und die lokale Dynamik besser zu analysieren und zu verstehen, Bürger und andere Akteure einzubeziehen, den aktivierten Prozess zu schildern und Initiativen und Aktionen mitzugestalten - und die gemachten Erfahrungen zu reflektieren.

### **1 - ERKUNDUNG**

#### **Modul Beschreibung**

Das Verständnis des komplexen und vielschichtigen Charakters des Viertels ist von entscheidender Bedeutung, um sein Potenzial als Bildungsumfeld zu nutzen.

Das erste Modul des Edu-City-Ausbildungsprogramms konzentriert sich auf folgende Themen:

- Anerkennung des Kontexts, in dem wir den Prozess/die Praxis/das Projekt durchführen werden;
- die Festlegung des Interventionsgebiets;
- Bewertung der betroffenen Gemeinschaft(en) mit ihren Bedürfnissen und Problemen
- Bewertung der Ressourcen und Potenziale, die aktiviert werden können.

Zwei wichtige Methoden werden hier vorgestellt. Erstens bietet die urbane Erkundung eine Reihe von Übungen, um die vielfältigen Elemente zu entschlüsseln, die die Schaffung einer städtischen Identität beeinflussen, und kann dazu verwendet werden, die wichtigsten Aspekte zu ermitteln, um das Gebiet zu untersuchen und zu überlegen, wie man es verändern kann. Zweitens bietet das Stakeholder-Mapping Instrumente zum Verständnis des sozialen Ökosystems, das in dem Gebiet aktiv ist, zur Analyse ihrer potenziellen Beiträge und Vorteile, die sich aus einem Projekt ergeben, und zur Festlegung geeigneter Strategien für Engagement und Vernetzung.

Darüber hinaus legen die Körper- und Raumübungen einen Ansatz nahe, der von Meditationstechniken inspiriert ist, um einen geistigen und körperlichen Zustand der Harmonie mit dem Territorium herzustellen, das Gegenstand unserer Aufmerksamkeit ist, und um eine breitere sensorische Aufmerksamkeit für den Kontext zu entwickeln.

## **SCHLÜSSELFRAGEN**

- Wo werden wir unser Projekt fortsetzen?
- Welche historischen Prozesse und welches Erbe haben die Identität des Viertels geprägt?
- Welches sind die wichtigsten Aspekte, die seine Identität ausmachen?
- Welche Probleme und Anforderungen muss das Projekt angehen?
- Wer wird oder sollte von den Ergebnissen des Projekts betroffen sein?
- Welches sind die wichtigsten Akteure in dem Gebiet?

### **Schritt 1: Situierung des Projekts**

*Wo werden wir unser Projekt fortsetzen?*

Die Identifizierung eines Gebiets für eine situierte Lernerfahrung kann sich aus verschiedenen Faktoren ergeben, von denen zwei die typischen Auslöser sind:

- Wir wollen eine bestimmte räumliche Identität untersuchen, und dazu müssen wir die Individuen, Gemeinschaften und Institutionen verstehen, die diesen Raum bewohnen und verändern;
- Wir wollen eine bestimmte Gemeinschaft oder einen sozialen Kontext untersuchen, und dazu müssen wir den räumlichen, morphologischen und infrastrukturellen Kontext verstehen, in dem sie agieren.

In beiden Fällen besteht der erste Schritt in einer gründlichen Analyse des Kontexts, um die Komplexität der Faktoren zu entschlüsseln, die eine lokale Identität oder Nachbarschaft hervorbringen. Gegenstand einer Nachbarschaftsanalyse sind nie nur die räumlichen Determinanten oder die sozialen Strukturen, sondern vielmehr die komplexen Beziehungen, die die sozialen und räumlichen Dimensionen überschneiden. Zu diesem Zweck schlagen wir vor, die von ogino:knauss und Tesseræ entwickelte Methodik der Stadterkundung als erste Aktivität zum Verständnis des Ortes, an dem wir intervenieren werden, einzusetzen.

### **Werkzeug: Plattform zur Stadterkundung**

Angesprochene Fragen:

- Welche historischen Prozesse und welches Erbe haben die Identität des Viertels geprägt?
- Welche sind die wichtigeren/weniger sichtbaren Aspekte, die eine solche Identität kennzeichnen?

Stadterkundung (Urban Reconnaissance) ist ein kognitiver Ansatz, der vom ogino:knauss-Kollektiv definiert und von Tesseræ als methodisches Instrument für die ganzheitliche Untersuchung des Urbanisierungsprozesses entwickelt wurde. Es handelt sich um eine Online-Plattform mit einer UX-Schnittstelle, die es den Nutzern ermöglicht, die verschiedenen Elemente, die eine städtische Identität ausmachen, aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

<http://exercises.oginoknauss.org/>

Die Stadterkundung-Plattform hat die Form einer Sammlung von vierundsechzig verschiedenen Definitionen des Wortes "Stadt", die jeweils auf einem anderen Konzept oder disziplinären Ansatz beruhen und jeweils von einer entsprechenden Übung für eine räumliche/konzeptionelle Erkundung gemäß dieser spezifischen Perspektive begleitet werden. In der interaktiven Web-Anwendung werden die vierundsechzig Schlüsselwörter in einem Kreis angeordnet und angezeigt, der das urbane Feld umfasst und ein kognitives Territorium abgrenzt, das zur Erkundung und Diskussion offen ist. Die Definitionen sind im Text und auf der Website verlinkt, so dass der Leser/Erforscher die Vielzahl von Verbindungen zwischen morphologischen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen, psychologischen (und so weiter...) Faktoren, die das städtische Leben beeinflussen, seine Form bestimmen und seinen Diskurs definieren, umrunden und durchqueren kann.

Die vierundsechzig Stichwörter dienen als Ausgangspunkt für ebenso viele Übungen, die den Benutzer auffordern, den städtischen Kontext aus einer bestimmten Perspektive zu beobachten, zu bewerten und darzustellen und bestimmte Elemente, Rhythmen oder Systeme herauszufiltern, die bei der Erzeugung der gesamten städtischen Identität zusammenwirken. Schließlich wird jedes Kapitel von Anmerkungen, Bildern und grafischen Vorschlägen begleitet, die sich aus den vorangegangenen Erkundungen ergeben.

Die Plattform umfasst einen Blog, in dem die Ergebnisse von Erkundungen und Workshops, die mit der Methode durchgeführt wurden, dokumentiert werden, sowie ein herunterladbares Handbuch für die Planung und Durchführung eines Workshops zur Stadterkundung

## **Schritt 2: Erreichen des sozialen Ökosystems**

- Welches sind die wichtigsten Akteure, die in diesem Gebiet tätig sind?
- Wer wird / sollte von den Ergebnissen betroffen sein?

Um die lokale Dynamik zu verstehen, ist es wichtig, sich ein klares Bild davon zu machen, wer die wichtigsten Akteure in einem Gebiet sind, und ihren potenziellen Beitrag zu einem Projekt, die Vorteile, die sie daraus ziehen könnten, und das Machtgefälle zwischen ihnen zu bewerten. Hier stellen wir einige Instrumente vor, die für die Sammlung von Informationen und die

Entwicklung einer Strategie für Engagement und Vernetzung genutzt werden können.

Zunächst wird das Stakeholder-Mapping-Template verwendet, um ein allgemeines Bild des Stakeholder-Ökosystems zu erstellen, wobei die Stakeholder nach ihrer Art (öffentlich, privat, akademisch, zivilgesellschaftlich) und ihrer zentralen Bedeutung für den Prozess oder die Partnerschaft geordnet werden.

Zweitens wird die Stakeholder-Analyse-Matrix verwendet, um die Eigenschaften und die Macht der Hauptakteure zu beurteilen und ihren potenziellen Beitrag oder Nutzen zu bewerten.

Schließlich bieten die Beteiligungskreise ein Mittel, um die tatsächliche oder gewünschte Beteiligung am Projekt zu visualisieren und spezifische Strategien zu definieren, um sie zu erreichen und mit ihnen zu kommunizieren.

### **Werkzeug: Stakeholder-Mapping**

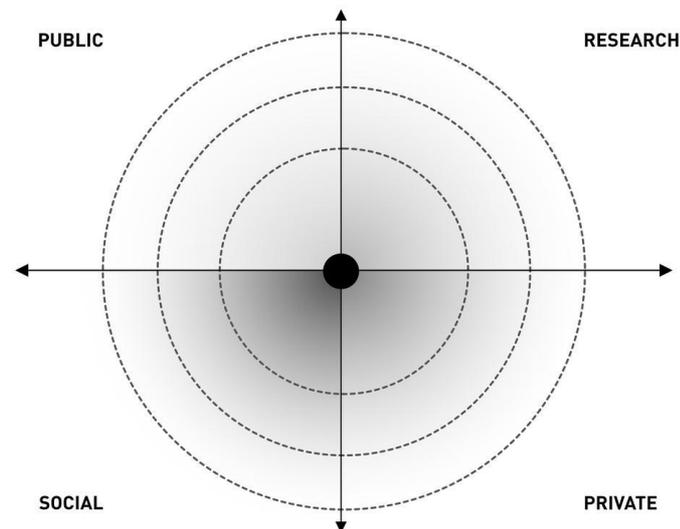
Angesprochene Fragen:

- Welches sind die wichtigsten Akteure, die in diesem Gebiet tätig sind?
- Wer wird / sollte von den Ergebnissen betroffen sein?

Um die lokale Dynamik zu verstehen, ist es wichtig, sich ein klares Bild davon zu machen, wer die wichtigsten Akteure in einem Gebiet sind, und ihren potenziellen Beitrag zu einem Projekt, die Vorteile, die sie daraus ziehen könnten, und das Machtgefälle zwischen ihnen zu bewerten. Es gibt verschiedene Methoden und Instrumente für die Kartierung von Interessengruppen. Das hier vorgestellte Werkzeug ist eine einfache Vorlage, die von Tesseræ verwendet und an die URBACT-Methodik angepasst wurde. Es besteht aus einer zielgerichteten Vorlage, die in vier Quadranten unterteilt ist, wobei sich jeder Quadrant auf eine Typologie von Akteuren bezieht, die sich auf das Quadrupel-Helix-Modell der sozialen Innovation beziehen: öffentlich, privat, Forschung und Gemeinschaft (oder in anderen Worten: Politik, Industrie, Wissenschaft, Gesellschaft).

Die drei konzentrischen Kreise stellen stattdessen den Grad der Zentralität oder Einbeziehung der Akteure in den Prozess/Kontext dar. Die Teilnehmer des Labs

verwenden Post-its, um die verschiedenen Akteure im Sektor (oder zwischen den Sektoren) zu positionieren, die ihre Position im lokalen Stakeholder-Ökosystem darstellen. Die Stakeholder-Mapping-Übung kann innerhalb des Projektteams, unter den Partnern einer Partnerschaft durchgeführt werden, um fehlende oder einzubeziehende Akteure und Kompetenzen zu erfassen, oder in partizipativen Sitzungen innerhalb der lokalen Gemeinschaft, um bekannte Ressourcen zu erfassen. Die Stakeholder-Karte kann in verschiedenen Phasen des Prozesses aktualisiert werden und Screenshots können archiviert werden, um die Entwicklung eines Stakeholder-Ökosystems während eines bestimmten Zeitraums darzustellen. Die physische Ausarbeitung der Karte kann durch kollaborative Online-Tools ergänzt oder ersetzt werden, z. B. durch eine Miro-Tafel oder Ähnliches.



### **Übung: STAKEHOLDER-ANALYSE-MATRIX**

Angesprochene Fragen:

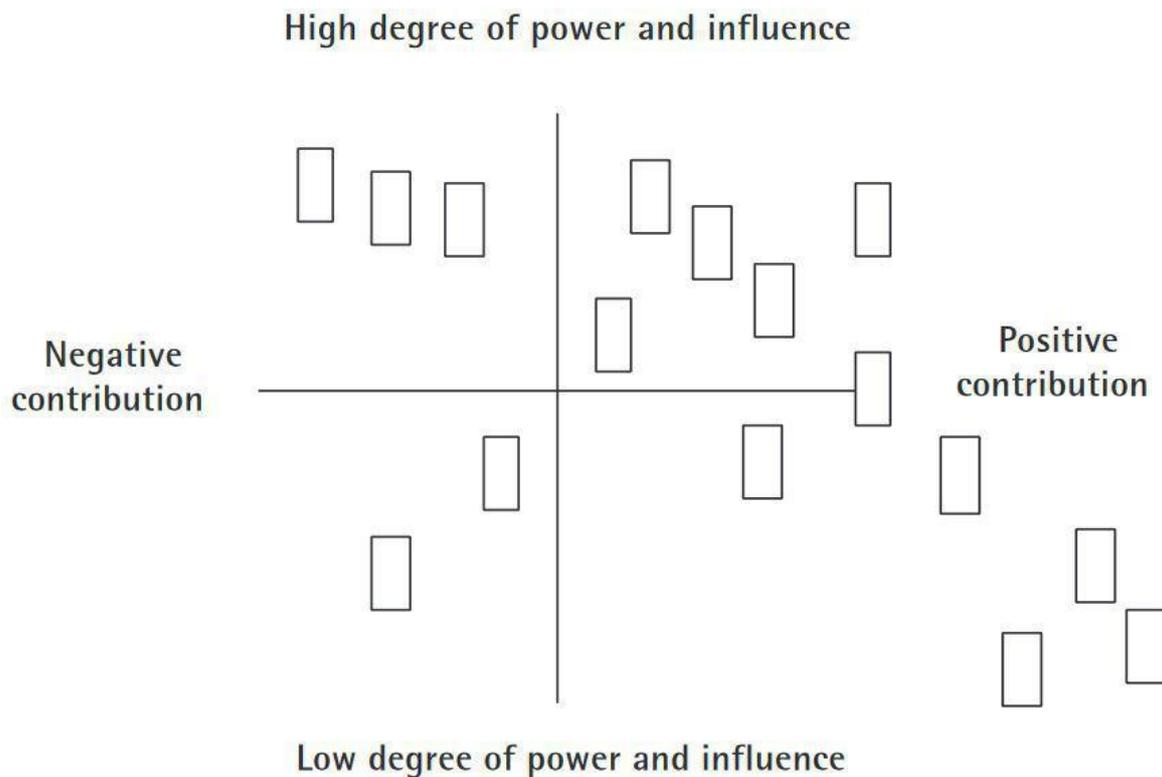
- Welches sind die wichtigsten Akteure, die in diesem Gebiet tätig sind?
- Wer wird / sollte von den Ergebnissen betroffen sein?

Das Ziel der Übung ist es: 1) gemeinsam die wichtigsten Stakeholder zu identifizieren und ihre Beiträge und Bedeutung für das Projekt/den Kontext zu bewerten; 2) Macht und Ohnmacht im Stakeholder-Ökosystem (real und vermeintlich) zu untersuchen, um die Dynamik der Befähigung bestimmter

Akteure und die Vorgehensweise beim Aufbau von Partnerschaften und Beziehungen zu veranschaulichen.

#### Verfahren

- Die relevanten Stakeholder werden ausgewählt und die Karten werden nach dem Zufallsprinzip an die Gruppe verteilt. Die Teilnehmer werden gebeten, diese Karten an der Stelle auf der Matrix zu platzieren, die sie für angemessen halten. Die Teilnehmer sollten an dieser Stelle nicht in eine Diskussion eintreten
- Nachdem die Teilnehmer ihre Kärtchen abgelegt haben, tritt die gesamte Gruppe zurück und betrachtet das dargestellte Bild. Einzelne Teilnehmer können dann um leere Karten bitten, auf die sie ihre eigenen Stakeholder schreiben und sie auf die Matrix legen.
- Jeder Teilnehmer kann die Platzierung von bis zu zwei Karten in Frage stellen, und es kann sich eine Diskussion entwickeln. Nach 20 Minuten darf jeder Teilnehmer eine Karte verschieben, wenn er oder sie das möchte. Das neue Bild wird bewertet und der Moderator regt eine Diskussion auf der Grundlage dieses Bildes an, die verdeutlicht, wer Macht hat oder als mächtig empfunden wird und wer nicht. Es wird auch deutlich, wer als sympathisch und unterstützend empfunden wird und wer nicht. Wenn Sie Zugang zu einer Digitalkamera haben, kann dies hilfreich sein, um festzuhalten, wie sich das Bild im Laufe der Zeit verändert.
- Die Aufgabe des Moderators besteht darin, die Gruppe dazu zu bringen, sich darauf zu konzentrieren, wie die Macht einiger Interessengruppen verringert und die Macht anderer erhöht werden kann und wie die als negativ empfundenen Interessengruppen umgestimmt werden können. Wenn eine Kopie dieser Karte angefertigt wird, kann die Gruppe die Übung alle sechs Monate wiederholen, um zu sehen, welche Fortschritte gemacht werden. Der Moderator sollte die Diskussion offen halten, aber versuchen, die Gruppe dazu zu bringen, positiv darüber nachzudenken, wie dieses Bild zum Besseren verändert werden kann. Dies wird wahrscheinlich eine gewisse Aktionsplanung erfordern.



### **TOOL: Beteiligungskreise**

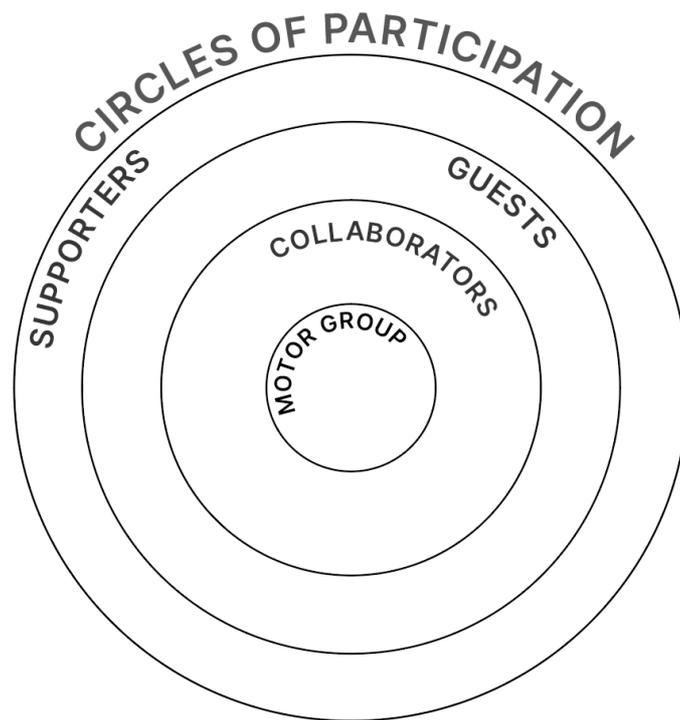
Durch die Einteilung deiner Mitwirkende in verschiedene Beteiligungskreise kann man sicherstellen, dass jeder auf dem für ihn am besten geeigneten Niveau informiert und einbezogen wird. Die Beteiligungskreise sind ein Instrument, mit dem Personen in verschiedene Gruppen eingeteilt werden können, je nachdem, wie stark sie sich in das Projekt einbringen. Dieses Instrument kann besonders nützlich sein, wenn man mit einer Gruppe von Mitwirkende arbeitet, die ein unterschiedliches Maß an Interesse und Verfügbarkeit haben. Es ist unterteilt nach:

1. **Motorgruppe:** Sie besteht aus den Projektkoordinatoren und den Hauptakteuren, die für den Erfolg des Projekts verantwortlich sind. Diese Gruppe ist für die Gesamtleitung des Projekts, die Entscheidungsfindung und die Umsetzung verantwortlich. Sie sind die Hauptinformationsquelle für das Projekt und müssen die anderen Kreise über den Projektfortschritt auf dem Laufenden halten.
2. **Mitwirkende:** Hier werden die Personen aufgeführt, die aktiv an der Durchführung des Projekts beteiligt sind. Diese Gruppe ist für die

Durchführung verschiedener Aufgaben verantwortlich, die von Personen mit unterschiedlichen Fähigkeiten ausgeführt werden können, wodurch der Wissensbereich, den das Projekt abdeckt, erweitert wird. Sie sind auch für die Kommunikation mit dem nächsten Teilnehmerkreis, der unterstützenden Gruppe, zuständig.

3. Gäste: Wird von Personen gebildet, die sich für das Projekt interessieren und in irgendeiner Weise dazu beitragen wollen. Sie haben vielleicht nicht die Zeit oder die Mittel, um sich aktiv am Projekt zu beteiligen, aber sie sind bereit, auf andere Weise Unterstützung zu leisten, z. B. durch Spendenaktionen oder die Verbreitung des Projekts in ihrem Netzwerk. Diese Gruppe kann eine wertvolle Quelle für Feedback und Ideen für die Kerngruppe und die aktiven Gruppen sein.
4. Unterstützer: Die Unterstützerguppe besteht aus Personen, die sich für das Projekt interessieren, aber nicht die Zeit oder die Ressourcen haben, sich aktiv zu beteiligen. Zu dieser Gruppe können Gemeindemitglieder, Interessenvertreter oder Personen mit einem allgemeinen Interesse an den Projektzielen gehören. Sie können durch regelmäßige Aktualisierungen und Mitteilungen aus den anderen Teilnehmerkreisen über die Fortschritte des Projekts informiert werden.

Die Verwendung des Instruments der Beteiligungskreise kann auch für die Kommunikation des Projekts an die Gemeinschaft nützlich sein, da sie einen Akt der Transparenz darstellt und den Menschen das Gefühl gibt, dass sie Optionen für ihre Mitarbeit haben, wenn die Personen in ihrem Umfeld je nach ihren Wünschen und Bedürfnissen mehr oder weniger aktiv sein können. Durch die Einteilung der Mitarbeiter in verschiedene Beteiligungskreise kann das Projektteam eine vielfältige Gemeinschaft schaffen, Unterstützung aufbauen und das Projekt zum Erfolg führen.



## ÜBUNG: KÖRPER UND RÄUMLICHKEIT

Angesprochene Fragen

- Wo werden wir unser Projekt durchführen?

Das Ziel dieser Übung ist es, uns in unserem Körper und im Raum zu verorten, indem wir unsere fünf Sinne aktivieren. Dies ist von grundlegender Bedeutung vor jeder theoretischen oder physischen Aufgabe (z. B. einer Stadterkundung), um unseren Schritten, unserem Gehör, unserem Blick und unserer Wahrnehmung des "Anderen" eine schärfere Nuance zu verleihen.

Es gibt verschiedene Ansätze für diese Übung. Wir schlagen eine leichte geführte Meditation vor, die die Teilnehmer dazu einlädt, sich zu entspannen und unseren Körper, unsere Umgebung und die Anwesenheit anderer wahrzunehmen. Idealerweise sollte sie in einem offenen Raum durchgeführt werden, nicht direkt nach dem Essen, um Unbehagen im Magen bei bestimmten Atemtechniken zu vermeiden, und von einer oder maximal zwei Personen geleitet werden, die mit Techniken zur Förderung von Körper- und Raumbewusstsein vertraut sind.

## 2 - ENGAGEMENT

### Beschreibung des Moduls

Der Schwerpunkt des zweiten Moduls liegt auf:

- Wie man die Bedürfnisse, Interessen und Anliegen der Beteiligten ermittelt.
- Wie man Teilnehmer und Mitwirkende zu einer ausgewogenen Zusammenarbeit bringt.
- Wie man gemeinsam Ziele festlegt und die Erwartungen an ein gemeinsames Projekt oder eine Initiative steuert.
- Wie man lokale Netzwerke erstellt.
- Wie man Engagement und Begeisterung während des gesamten Prozesses aufrechterhält.

Engagement ist wie der Boden, der am Anfang eines jeden integrativen und partizipativen Prozesses benötigt wird, und es kann auf unterschiedliche Weise geschehen. Dieses Modul hilft Menschen, die Vermittler\*innen werden wollen, indem es ihnen praktische Werkzeuge und Übungen an die Hand gibt, um Gemeinschaften einzubinden, die Arbeit auszubalancieren und die Bedürfnisse aller zu erfüllen. Um sicherzustellen, dass wir einen Prozess schaffen, der wirklich für die Gemeinschaft funktioniert, müssen wir die Gruppe oder Gemeinschaft gut kennenlernen, Betreuungsstrategien entwickeln und keine Annahmen ohne Daten machen. Indem wir alle Mitglieder einbeziehen und sicherstellen, dass sie sich als Teil des Prozesses fühlen, können wir die Motivation aller aufrechterhalten. Deshalb wird im Modul "Engagement" betont, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse der Gemeinschaft zu verstehen und auf sie einzugehen, Einfühlungsvermögen zu zeigen und aktiv zuzuhören, um den Prozess wirklich sinnvoll zu gestalten.

Hier gibt es einige Leitlinien für eine Haltung, die dazu beitragen kann, ansprechende Prozesse zu schaffen:

Nimm niemals etwas an. Frag. Kartiere. Besorge Daten. Kehre Ideen um. Frag erneut. Sei bescheiden. Dann versuche, eine Schlussfolgerung zu ziehen.

Geh über Empathie hinaus. Versuche dir vorzustellen, wie es ist, diese Person zu sein. Wirklich.

Versuche eine Vielfalt von Stimmen zu erhalten, um die soziale Dynamik, die Bestrebungen und die Bedürfnisse auf Gemeinschaftsebene besser zu verstehen.

## **Fertigkeiten und Kompetenzen**

Moderation und Mediation auf lokaler Ebene; Verhandlung; Engagement der Gemeinschaft und partizipative Techniken und Instrumente; Verständnis lokaler Verfahren; Aufbau vertrauensvoller Beziehungen; aktives Zuhören; Pädagogik der Fürsorge;

### **Schlüsselfragen:**

- Welche spezifischen Anforderungen oder Erwartungen haben die Beteiligten an unseren Ansatz?
- Wie können wir das Wissen der Gemeinschaftsmitglieder zur gegenseitigen Unterstützung nutzen?
- Wie können wir das Gleichgewicht der Arbeitsbelastung in der Gruppe aufrechterhalten und sicherstellen, dass keine Unannehmlichkeiten entstehen?
- Wie können wir lokale Netzwerke dazu bringen, sich um ein gemeinsames Kooperationsprojekt zu scharen?

## **Schritt 1. Identifizierung gemeinsamer Interessen, Bedürfnisse und Anliegen**

- *Welche spezifischen Anforderungen oder Erwartungen haben die Beteiligten an unseren Ansatz?*
- Zunächst wollen wir uns mit dem wichtigen Prozess der Ermittlung der Interessen, Bedürfnisse und Anliegen der Gemeinschaft befassen, auch derer, die vielleicht weniger sichtbar sind. Indem wir *ihre* Perspektiven, Wünsche und Herausforderungen verstehen, können wir ein integratives Umfeld schaffen, das auf natürliche Weise zum Engagement anregt. Durch interaktive Diskussionen und praktische Übungen werden die Teilnehmer Einblicke in die effektive Ansprache von Interessengruppen und deren aktive Einbeziehung gewinnen.

Das Erreichen eines guten Maßes an Engagement zur Durchführung eines Gemeinschaftsprojekts hängt weitgehend von unserer Fähigkeit und Sorgfalt bei der Kombination verschiedener Akteure, Inhalte, Rollen und Ressourcen zur Bewältigung einer bestimmten Herausforderung ab. Dies lässt sich in einigen Schlüsselideen zusammenfassen, die uns während des gesamten Prozesses der gegenseitigen Anerkennung zwischen den Akteuren und der Schaffung eines Klimas des notwendigen Vertrauens für das Engagement begleiten können:

- Erarbeite die individuelle, aus einer kollektiven Perspektive, mit einer gemeinsamen Berufung.
- Stimme die Logik des Projekts mit der Logik der Menschen ab, die sie ausarbeiten.

- Auf die Bedürfnisse und Wünsche der beteiligten Personengruppe eingehen, ohne die eigenen zu vernachlässigen.
- Klare persönliche und kollektive Formulierung der Bedürfnisse und Erwartungen vor der Durchführung eines kollektiven partizipativen Prozesses.

Dieser erste Schritt ist der Moment, in dem man sich kennenlernt und sich "mag". Bedürfnisse und Erwartungen offenlegen. Analysiere, was im Übermaß vorhanden ist oder was vielleicht fehlt. Prüf, ob ein ausreichendes Maß an Anerkennung und Gegenseitigkeit vorhanden ist und ob die Voraussetzungen wirklich gegeben sind, um mit einem gemeinsamen Plan voranzukommen, mit dem wir uns mittelfristig zu einem Projekt verpflichten. Es ist ein Prozess der individuellen und kollektiven Reflexion und Verhandlung. Es geht darum, Übereinstimmungen und Widersprüche zu finden und festzustellen, ob es möglich ist, Vereinbarungen zu treffen oder nicht (die Vereinbarungen können im Laufe des Prozesses je nach den Veränderungen in der Gruppe selbst oder in ihrem Umfeld überarbeitet werden).

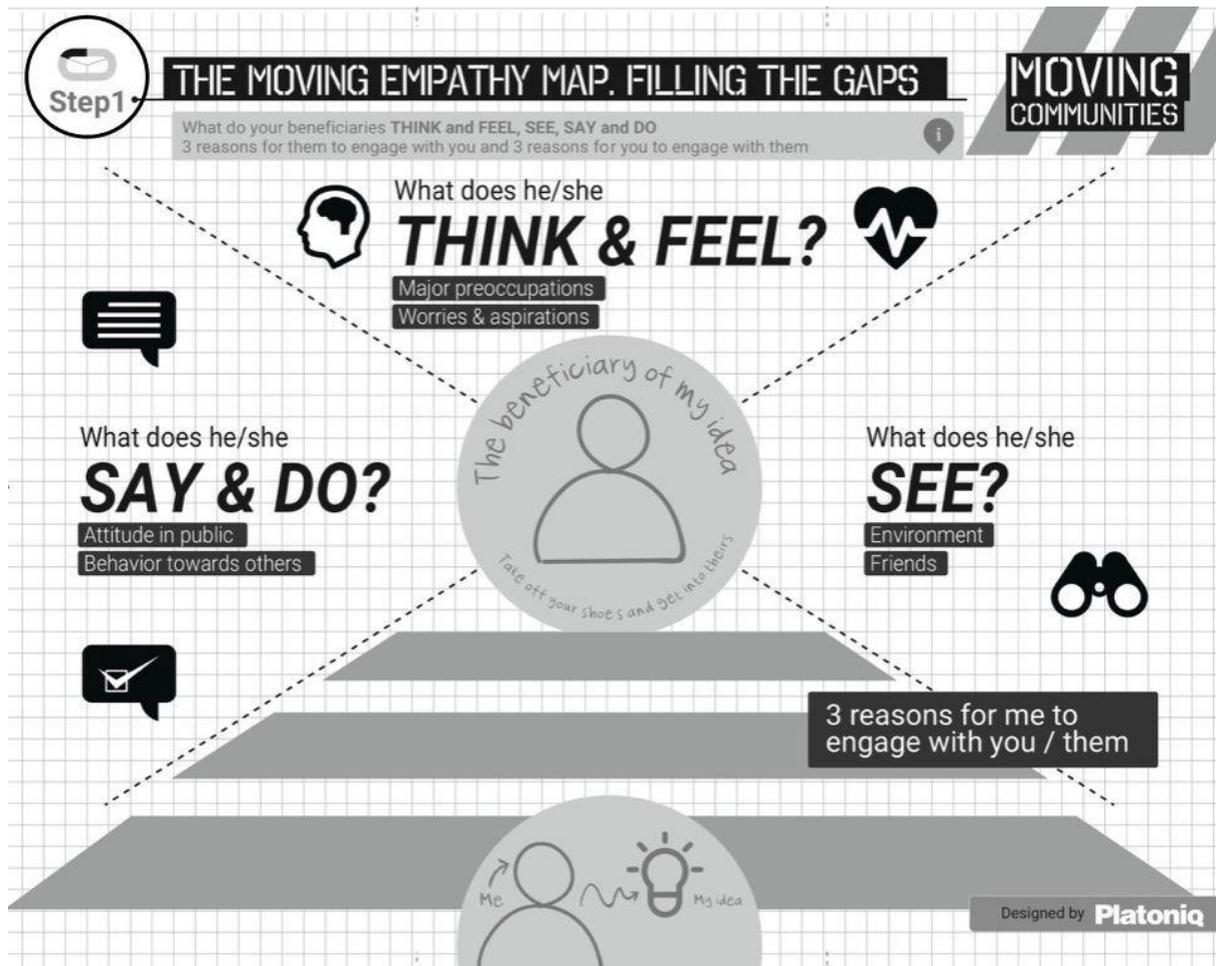
## TOOL: Die Moving Empathiekarte

Die Empathiekarte entsteht, nachdem du Interviews und Ideen in realen Gesprächen vor Ort gesammelt hast und der Realität auf verschiedene Weise begegnet sind: durch Beobachten, Fragen und Recherchieren. Die reale Erfahrung gibt Ihnen und Ihrem Team die Möglichkeit, mitzufühlen, sich in die Lage des anderen zu versetzen, und das ist genau das, was die Empathiekarte erforscht.

Du kannst dies als schriftliche Übung für das Team durchführen, aber auch mit größeren Gruppen, indem Sie "Inseln" aus den verschiedenen Bereichen bilden, die in der Grafik beschrieben sind, und die Gruppe physisch aufteilen, um zu diskutieren und Erkenntnisse zu gewinnen.

Einige der Fragen, auf die diese Karte eingeht, sind:

- Wie denkt und fühlt die Person?
- Was hört die Person?
- Was sieht die Person?
- Was sagt und tut die Person?



## ÖFFNUNG: Erkundung der Beziehungen zu Gruppen und Gemeinschaften (mit Empathiekarte)

Nachdem du die Moving Empathiekarte ausgefüllt hast, kann man ein tieferes Verständnis für die Beziehungen des Projekts zu Gruppen und Gemeinschaften entwickeln, Annahmen in Frage stellen und Gründe für ein Engagement von beiden Seiten erkunden. Die Übung kann je nach dem spezifischen Kontext und den Zielen Ihres Teams oder Projekts angepasst und erweitert werden.

\*Hinweis: Diese Übung soll von den Mitgliedern der lokalen sozialen Organisation durchgeführt werden, um einen besseren Plan für das Engagement in einem Projekt zu erstellen. Wir bieten jedoch eine weitere Übung an, die mit den Mitgliedern der Gemeinschaft, in der die Organisation arbeitet, durchgeführt werden kann.

Anweisungen:

1. Teilen Sie das Team in kleine Gruppen oder Paare ein.
2. Geben Sie jeder Gruppe ein Blatt Papier, das mit der Moving Empathy Map verbunden ist, oder ein Whiteboard, um ihre Antworten aufzuschreiben.
3. Setzen Sie ein Zeitlimit für die Diskussion und das Verfassen von Antworten fest (z. B. 10 Minuten pro Frage).
4. Weisen Sie die Gruppen an, auf der Grundlage ihres Verständnisses des Projekts oder der Initiative die folgenden Fragen zu diskutieren und zu beantworten:

### **Frage 1: Gruppen und Gemeinschaften**

- Mit welchen Gruppen und Gemeinschaften arbeitet Ihr Projekt zusammen?
- Wie ist Ihre Beziehung zu ihnen?
- Gehören Sie zu deren Gemeinschaft?

### **Frage 2: Jenseits von Annahmen**

- Welche Lücken gibt es in Ihrem Wissen über die Begünstigten?
- Welche Schritte werden Sie unternehmen, um den Nutzern und Begünstigten die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Bedürfnisse zu äußern? Wie können Sie sicherstellen, dass ihre Stimmen gehört werden?
- Welche Annahmen haben Sie bezüglich ihrer Erfahrungen gemacht?

### **Frage 3: Herausfordernde Perspektiven**

- Nennen Sie drei Gründe, warum Ihr Team mit den identifizierten Gruppen und Gemeinschaften zusammenarbeiten sollte.
  - Nennen Sie drei Gründe, warum die ermittelten Gruppen und Gemeinschaften mit Ihrem Team zusammenarbeiten sollten.
5. Kommen Sie nach der vorgegebenen Zeit wieder als ganze Gruppe zusammen und geben Sie jedem Team die Möglichkeit, seine Antworten vorzustellen. Ermutigen Sie zu einer offenen Diskussion und zum Nachdenken über die verschiedenen vorgestellten Perspektiven.
  6. Leiten Sie eine Gruppendiskussion ein, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede und mögliche Strategien für ein Engagement auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse zu erkunden.

## ÜBUNG: Der offene Poker



Das folgende Spiel ist im [KOOPTel-Toolkit](#) zu finden und wurde von Colaborabora entwickelt (auf Spanisch).

\*Hinweis: Das folgende Spiel kann sowohl mit den Mitgliedern einer sozialen Organisation als auch mit den Mitgliedern einer Gemeinschaft gespielt werden, so dass Sie feststellen können, welche Bedürfnisse und Werte die Kerngruppe der Teilnehmer wirklich hat.

- Dauer: 90', 10' Erklärung + 15' Vorbereitung einzelner Briefe + 20' Austausch + 45' Beziehungen/Verhandlungen.

Dies ist ein Spiel der individuellen Reflexion, der Annäherung in der Gruppe und der kollektiven Verhandlung. Eine Gelegenheit, uns selbst zu fragen, was wir mit diesem Prozess jenseits der Zusammenarbeit anstreben.

Die Ziele sind: Die Wünsche, Bedürfnisse, Motivationen und Erwartungen (warum) jedes der beteiligten Akteure zu kennen und eine gemeinsame Karte zu erstellen, indem man nach Übereinstimmungen und/oder Widersprüchen und Unvereinbarkeiten sucht.

Wir brauchen:

- Weiße Karten, auf die man schreiben und mit denen man spielen kann.

- Marker zum Schreiben und Kleben.
- Ein großer Tisch oder eine Wand.

Wie man spielt:

1. Jeder Teilnehmer hat 4 allgemeine Karten und 1 Joker für das Spiel. Der erste Teil des Spiels besteht darin, dass jeder einzeln seine Buchstaben nach folgendem Schema ausfüllt:
  - Diamanten: Was Sie zur Zusammenarbeit bewegt (Wünsche/Motivationen).
  - Kleeblätter: Was wollen Sie erreichen (Bedürfnisse).
  - Herzen: Was möchten Sie erreichen (Erwartungen).
  - Pik: Was Sie vermeiden möchten (Ängste).
  - Joker: Er wird leer gelassen, um in der abschließenden Verhandlungsphase verwendet zu werden und neue Fragen hinzuzufügen, die die im Spiel vorhandenen Aspekte ergänzen.
2. Dann gibt es eine individuelle Präsentation zum Austausch (jede Person präsentiert einen Buchstaben und sie wechseln sich ab). Die Karten werden verschoben, nähern sich an oder entfernen sich, bilden Gruppen, um nach Beziehungen zu suchen und auf Übereinstimmungen und Unstimmigkeiten hinzuweisen. Während des Tauschvorgangs können Platzhalter eingegeben werden.
3. Dieses Spiel kann einmal gespielt oder mehrmals wiederholt werden (unabhängig oder durch Hinzufügen von Ebenen).
4. Am Ende wird das Ergebnis des Spiels gemeinsam analysiert.

Beobachtungen:

- Viele der Fragen bewegen sich zwischen dem Objektiven und dem Subjektiven, zwischen dem Greifbaren und dem Ungreifbaren. Das Wichtigste ist, klar zu sein, zu versuchen, zu präzisieren, zu präzisieren.
- Keine Tricks aus dem Ärmel schütteln. Ehrlich sein mit dem, was wir mit den anderen teilen, und offen sein für Tarifverhandlungen, aber ohne einen falschen Konsens zu erreichen.
- Versuchen Sie, den kleinsten gemeinsamen Nenner und die Konfliktpunkte zu finden.
- Die getroffenen Vereinbarungen können im Laufe des Prozesses auf der Grundlage von Veränderungen in der Gruppe selbst, ihrer Situation und des Umfelds überprüft werden.

## Schritt 2. Unser Wissen verinnerlichen

- Wie können wir das Wissen der Gemeinschaftsmitglieder zur gegenseitigen Unterstützung nutzen?

Nachdem die gemeinsamen Bedürfnisse ermittelt wurden, hängt das Engagement der Teilnehmer davon ab, wie effektiv die verschiedenen Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft zusammengeführt werden.

Ein partizipatives Projekt mit starkem Engagement hängt von einer Kombination ab, bei der jedes Element etwas beizutragen hat, und zwar mehr oder weniger stark, aber in einer spezifischen und entscheidenden Weise, ohne dass eines der Elemente den anderen untergeordnet ist oder sich mit ihnen überschneidet. Es geht darum, die Ressourcen, Fähigkeiten und Kompetenzen festzulegen, die jeder Teilnehmer einbringen kann und von denen er erwartet, dass die anderen sie einbringen. Das bedeutet, dass die Selbsterkenntnis der Fähigkeiten eines jeden Teilnehmers zu einer individuellen Befähigung führt, die dazu beiträgt, seine Identität und seinen Wert innerhalb eines gemeinschaftlichen, partizipativen Prozesses zu bestätigen. Indem wir die Gemeinschaft ermutigen, ihr gemeinsames Wissen und ihre Fähigkeiten wertzuschätzen, schaffen wir eine starke Basis für das Engagement.

In partizipatorischen Prozessen gibt es häufig Personen, die zusätzliche Anstrengungen unternehmen, die oft unbemerkt bleiben. Das kann dazu führen, dass man sich erschöpft fühlt oder dass es zu Konflikten zwischen Kollegen kommt. Um dies zu verhindern, ist es wichtig, die Fähigkeiten jedes Einzelnen hervorzuheben und die wichtige Arbeit jedes Einzelnen anzuerkennen. Wir sollten uns etwas Zeit nehmen, um die Arbeit und die Fähigkeiten anderer zu würdigen, damit wir denen, die Hilfe in verschiedenen Bereichen benötigen, diese auch anbieten können. Dadurch fühlen sich die Menschen stärker in die Gruppenaktivitäten eingebunden. Es ist wie eine Übung der Fürsorge. Es schafft ein freundliches Umfeld, in dem die Menschen ihre eigenen Talente erkennen und auch Bereiche finden können, in denen sie Unterstützung brauchen. Indem wir sowohl unsere Stärken als auch unsere Schwächen berücksichtigen, bauen wir bessere Verbindungen auf und entwickeln Möglichkeiten, uns gegenseitig zu helfen. So wird das Engagement zu einem natürlichen und organischen Ergebnis dieses bereichernden Raums, in dem sich jeder Einzelne wertgeschätzt, unterstützt und motiviert fühlt, seine einzigartigen Perspektiven und Talente einzubringen.

Indem wir diese Übung der Fürsorge erstellen, geben wir auch einige Tipps zu **Schritt 4** dieses Moduls, indem wir den Prozess feiern und das Gefühl ansprechen, als Einzelpersonen und als Gemeinschaft in einem Projekt wertvoll zu sein!

Während unserer Engagement-Moderation werden wir Werkzeuge und Techniken bereitstellen, die dazu dienen, diese individuellen Fähigkeiten zu identifizieren und für das Gemeinwohl zu analysieren. Nicht aus einer utilitaristischen Position heraus, sondern basierend auf den Gefühlen jedes einzelnen Teilnehmers, der entscheidet, wo er seine Kraft und seine Fähigkeiten für das Gemeinsame einsetzt und wie er sich während des Prozesses fühlen möchte.

## TOOL: Nichts Böses sehen, nichts Böses hören,

Das folgende Tool ist im [KOOPTel Toolkit](#) zu finden und wurde von Colaborabora entwickelt (auf Spanisch)

**NAME**

<b>WHAT CHARACTERIZES YOU</b>	<b>WHAT YOU'RE GOOD AT</b>	<b>WHAT YOU NEED HELP WITH</b>

Wer erinnert sich nicht an Richard Pryor und Gene Wilder, die in dem Film "See No Evil, Hear No Evil" einen tauben und blinden Mann spielten und sich zusammentun mussten, um einer falschen Mordanklage zu entgehen und die wahren Verbrecher zu fassen?

Nun, diese Situation hat viel damit zu tun, wie wir uns vor vielen gemeinschaftlichen Prozessen, zu denen wir gerufen werden, wiederfinden. Verschiedene Akteure mit unterschiedlichen Interessen, Sprachen, Tätigkeitsumfeldern oder Berufsprofilen, die sich treffen und kennenlernen müssen, um die Bedingungen für eine Zusammenarbeit zu schaffen.

See No Evil, Hear No Evil ist ein kleines Spiel, um einander besser kennenzulernen, um einige formelle und informelle Informationen über unsere Gesprächspartner zu erhalten, um zu sehen, was wir zueinander beitragen können, um zu versuchen, in Beziehung zu treten und zusammenzuarbeiten,

damit es nicht zu jenen (Fehl-)Begegnungen kommt, bei denen wir so oft schreien, ohne einander zuzuhören, und uns anschauen, ohne uns wirklich zu sehen.

Beobachtungen:

- Dauer: 45', 5' Erklärung + 15' Gespräch in Paaren + 25' Austausch.
- Die Antworten können geschrieben oder gezeichnet werden.
- Die Arbeit wird vorzugsweise in Paaren oder 3er-Gruppen durchgeführt.

Wir brauchen:

Eine A5-Karte, die in der Hälfte gefaltet wird. Auf jeder Seite lassen wir oben einen horizontalen Platz für den Namen und unten drei vertikale Felder, um drei Merkmale hervorzuheben. Auf einer Seite wird über die Person gesprochen, auf der anderen über die Organisation, die sie vertritt.

Wie man spielt:

1. Es geht darum, sich Zeit zu nehmen, um den anderen besser kennen zu lernen, damit man ihn später den anderen vorstellen kann (Sie stellen die Person vor, mit der sie gesprochen haben, und diese stellt Sie Ihnen vor). Das stärkt das Zuhören und die Aufmerksamkeit für den anderen, da man die Verantwortung übernimmt, für ihn zu sprechen und ihn dem Rest der Gruppe vorzustellen.
2. Das Gespräch dreht sich um drei Fragen (diese Fragen können geändert und an die jeweilige Situation angepasst werden, je nach Zielsetzung, Kontext...):
  - Gibt es etwas, das Sie charakterisiert?
  - Etwas, das Sie sehr gut können?
  - Brauchen Sie Hilfe bei irgendetwas?
3. Es ist wichtig, bei der Darstellung zwei Ebenen zu berücksichtigen: die Person auf individueller Ebene (von ihrer Rolle in der Organisation aus) und die Organisation, zu der sie gehört und die sie in diesem Prozess vertritt. Wenn eine der Personen keine Organisation vertritt, sondern als Einzelperson an einem Kooperationsprozess teilnimmt, könnten die Fragen beispielsweise aus einer eher persönlichen und beruflichen Sichtweise heraus gestellt werden.

Dieses Spiel wurde von Colaborabora in ihrem Toolkit #KOOPtel entwickelt, einem Toolkit mit Leitfäden, Ressourcen und Methoden für die Zusammenarbeit

(auf Spanisch). Hier erhältlich: <https://www.colaborabora.org/category/boraciones/kooptel/>

## ÖFFNUNG: Identifizieren Sie soziale Werte,

\*Hinweis: Das folgende Spiel kann sowohl mit den Mitgliedern einer sozialen Organisation als auch mit den Mitgliedern einer Gemeinschaft gespielt werden, so dass Sie die Aspekte identifizieren können, die in der Gemeinschaft weniger und mehr wertvoll waren.

Es gibt einige Fähigkeiten, die einen anerkannten sozialen Wert haben. Gleichzeitig sind viele andere für die Nachhaltigkeit des Lebens entscheidend, werden aber nicht als gesellschaftlich wertvoll angesehen. Vielen Organisationen fällt es schwer, ein Angebot zu machen, das sich von dem des neoliberalen Systems unterscheidet, das Führung, vollständige Verfügbarkeit, wirtschaftliche Ressourcen usw. bewertet. Dieses Spiel wird Ihrer Organisation helfen, alles zu erkennen, was für die Durchführung eines Projekts, einer Kampagne usw. erforderlich ist, und anderen Aufgaben, Fähigkeiten, Kenntnissen, Ideen usw. einen Wert beizumessen.

Beobachtungen:

- Dauer: 90', 5-8 Personen.

Schritt 1. Stellen Sie sich Ihre Organisation als ein Haus mit einem Fundament, zwei Stockwerken und einem Dach vor. Das Fundament bietet das Szenario für den Bau des Hauses: interne Beziehungen und Freundschaften, Aufgaben, um die Organisation am Laufen zu halten, die Verantwortung für das Wohlergehen Ihrer Kollegen usw. Im ersten Stockwerk befinden sich die materiellen Ressourcen, die gewährleisten, dass die Organisation ihre Ziele erreichen kann. Im zweiten Stockwerk befinden sich das Wissen und die Fähigkeiten des Einzelnen und der Gruppe. Das Dach ist der Ort, an dem sich die Ziele der Organisation befinden.

Schritt 2. Beginnen Sie mit dem Dach. Führen Sie ein gemeinsames Gespräch über die allgemeinen Ziele Ihrer Organisation. Wählen Sie drei Hauptziele aus und schreiben Sie sie auf das Dach des Hauses.

Schritt 3. Wenn die Ziele erreicht sind, stellen Sie sich individuell diese beiden Fragen in Bezug auf die verschiedenen Teile des Hauses:

- Was tue ich und wofür bekomme ich normalerweise Sozialleistungen?
- Was tue ich und bekomme ich keine soziale Anerkennung?
- Was würde ich gerne tun, finde aber normalerweise nicht die Zeit, die Ressourcen oder die Unterstützung, um es zu tun?

Wählen Sie für jede dieser Fragen eine andere Farbe.

Schritt 4. Tauschen Sie Ihre Antworten mit dem Rest der Gruppe aus und kleben Sie Ihre Antworten in die verschiedenen Bereiche des Hauses. Analysieren Sie die Ergebnisse dahingehend, was nach Meinung Ihrer Kollegen in Ihrer Organisation gesellschaftlich geschätzt wird, was nicht, und was die meisten Menschen bereit sind zu lernen. Ein Mangel in den Fundamenten Ihres Hauses wird Ihre Ziele auf lange Sicht anfälliger machen.

### **Schritt 3. Arbeitsbelastung teilen, Burnout verhindern.**

- Wie können wir das Gleichgewicht der Arbeitsbelastung in der Gruppe aufrechterhalten und sicherstellen, dass keine Unannehmlichkeiten entstehen?

Die Wahrung eines fairen Gleichgewichts während des gesamten Prozesses ist entscheidend für ein sinnvolles Engagement. Indem wir für gleiche Beteiligungs- und Vertretungsmöglichkeiten sorgen, schaffen wir ein integratives Umfeld, in dem alle Stimmen gehört und wertgeschätzt werden. Dies fördert das Vertrauen, die Transparenz und den Respekt und verhindert die Marginalisierung oder den Ausschluss von Einzelpersonen oder Gruppen. Durch die Förderung des Teamgeistes arbeiten die Menschen zusammen an gemeinsamen Zielen und unterstützen sich gegenseitig. Dies kann durch gemeinsame Aktivitäten, die Bildung von Partnerschaften und die Aufteilung der Arbeitsbelastung erreicht werden.

Die Schaffung eines Umfelds, in dem informelle Unterstützung durch offene Kommunikationskanäle gefördert wird, stärkt die Beziehungen und verhindert Unbehagen. Selbst in unseren Organisationen kann unser Engagement für unsere Arbeit aufgrund unseres Alltags unbeständig sein. Daher kann die Förderung einer Kultur der gegenseitigen Verbindung und die Anerkennung ihrer eigenen Strategien zur gegenseitigen Unterstützung und deren Anpassung an Ihren Engagementprozess dazu beitragen, die Ziele der Förderung zu erreichen und ein Netzwerk von miteinander verbundenen Personen zu schaffen, die in den Erfolg der anderen investieren. Wenn sich die Mitglieder einer Gemeinschaft wirklich berücksichtigt fühlen, sind sie eher bereit, sich aktiv zu engagieren und zu investieren.

Moderatoren spielen eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, den Ton anzugeben, die Zusammenarbeit zu lenken und eine faire Aufgabenverteilung zu gewährleisten. Durch die Festlegung klarer Erwartungen fördern sie das gemeinsame Verständnis und führen die Teilnehmer zu den Prozesszielen. Sie fördern aktiv eine ausgewogene Beteiligung und steuern die Gruppendynamik, um Konflikte oder Unbehagen zu lösen. Die Analyse der Emotionen aller an einem Prozess Beteiligten kann dazu beitragen, Burnout und eine

unausgewogene Arbeitsbelastung zu verhindern, und ist daher ein wesentlicher Schlüssel für den Fortschritt eines jeden Moderationsprozesses.

## TOOL: Fragebogen zur Pflege,

<https://youngfeministfund.org/wp-content/uploads/2018/05/Cuestionario-INGLE%CC%81S-WEB.pdf>

Beobachtungen:

- Dauer: 15', Individuell

Dieser vom Frida-Fonds entwickelte Fragebogen soll dazu beitragen, Gespräche zum Thema Pflege auf individueller, organisatorischer und finanzieller Ebene anzustoßen.

Eine Checkliste mit einfachen Fragen, die Ihnen dabei helfen, herauszufinden, wie Sie Ihre Work-Life-Balance auf individueller Ebene handhaben, aber auch, wie sie funktioniert, wenn es darum geht, wie Organisationen verwaltet werden und wie Geldgeber mit Zuschussempfängern arbeiten. Gehen Sie die Liste durch und beantworten Sie die Fragen. Tauschen Sie sich anschließend mit den anderen Mitgliedern Ihrer Organisation oder Gemeinschaft aus, um ein gemeinsames Verständnis darüber zu erlangen, wie wir kollektiv mit der Pflege umgehen und wie sie verbessert werden kann.

## ÜBUNG: Rotierende Rollen,

Soziale Organisationen sind in der Regel horizontal strukturiert, was jedoch nicht bedeutet, dass es keine Machtbeziehungen gibt, die sich in dieser Form auswirken. Tatsächlich verbirgt die Horizontalität diese oft unter dem Fehlen einer hierarchischen Struktur.

Beobachtungen:

- Dauer: 15', Alle in einer Besprechung.

**Schritt 1.** Planen Sie ein Treffen für alle Mitarbeiter Ihrer Organisation.

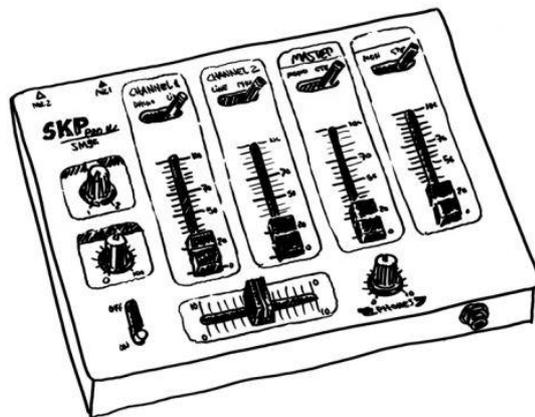
**Schritt 2.** Erstellen Sie gemeinsam eine Liste der verschiedenen täglichen Aufgaben, die ausgeführt werden, um die Struktur der Organisation am Laufen zu halten, und achten Sie dabei besonders auf die Aufgaben, für die es normalerweise keine Belohnung gibt. Denken Sie daran, sowohl Aufgaben, die als produktiv gelten (z. B. das Mitschreiben in den Sitzungen), als auch reproduktive Aufgaben (z. B. das Gießen der Pflanzen) aufzunehmen. Wenn Sie Ihre Liste haben, fügen Sie die Namen derjenigen hinzu, die diese Aufgaben normalerweise erledigen.

**Schritt 3.** Fragen Sie sich, welche Aufgaben von anderen Mitgliedern der Organisation erledigt werden können und welche nicht. Versuchen Sie zu erklären, warum dies in jedem Fall der Fall ist.

**Schritt 4.** Schlagen Sie einen Plan vor, um die Rollen für die Ausführung dieser Aufgaben in einem konkreten Zeitraum zu rotieren, schreiben Sie diese sichtbar in dem Raum auf, den Sie gemeinsam nutzen, und halten Sie das Rad in Gang. Jemand anderen mit einer Aufgabe zu betrauen, ist ein Peer-to-Peer-Lernmechanismus, der dazu beitragen kann, die Macht in einer Organisation neu zu verteilen.

## ÜBUNG: Entzerrer

Das folgende Spiel ist im [KOOPtel Toolkit](#) zu finden und wurde von Colaborabora entwickelt (auf Spanisch)



Dieses Spiel wird uns helfen, auszugleichen, zu modulieren und die Frequenz zu finden, in der wir in Harmonie arbeiten können!

Beobachtungen:

- Dauer: 50', 5' Erklärung + 10' persönliche Ausgleiche + 35' kollektive Ausgleiche.
- Es handelt sich dabei um heikle Fragen, die angegangen werden müssen, ohne die Situation jedoch zu sehr zu forcieren.
- Es geht nicht unbedingt darum, in allen Fällen einen Konsens oder einen Zwischenstand zu erreichen, sondern zumindest mögliche Konflikte, Verhandlungsspielräume, die Frage, in welchen Bereichen über bestimmte Aspekte verhandelt werden kann und in welchen nicht, usw. zu ermitteln.
- Einige der zu behandelnden Aspekte können sein: Ökologie, freie Lizenzen, verantwortungsbewusste Kriterien für den Einkauf und die Vergabe von Unteraufträgen, Gewinnstreben oder Gehaltsobergrenzen, Grad der Eingliederung und Vielfalt, soziale Erträge usw.

Wir werden brauchen: Ausgleichslaschen + Teile, um ausgleichen zu können.

In jedem Kooperationsprozess gibt es eine Reihe von nicht greifbaren und unsichtbaren Aspekten, die mit Werten, ethischen Grundsätzen, der eigenen Kultur und den entscheidenden Faktoren (Präferenzen und roten Linien) zusammenhängen, die jeder der beteiligten Akteure mitbringt.

Es ist schwierig, an diesen Themen zu arbeiten, da sie mit persönlichen und/oder gesellschaftlichen Grundlagen oder Prinzipien zu tun haben, die oft als selbstverständlich angesehen oder übersehen werden. Themen, die nicht leicht zu objektivieren sind, die unangenehm zu erklären sind oder über die man nur schwer nachdenken kann. Dennoch ist es wichtig, sich mit ihnen zu beschäftigen, denn sie können den gesamten Prozess beeinflussen und letztlich entscheidend für den Kooperationsprozess sein.

Ziel ist es, herauszufinden, ob wir uns ähnlicher sind, als wir denken, oder unterschiedlicher, als wir denken, um ein gemeinsames Projekt in Angriff nehmen zu können; so klar wie möglich über immaterielle Aspekte zu sprechen und zu versuchen, sie zu objektivieren, Punkte der Übereinstimmung und der Uneinigkeit zu identifizieren und zu sehen, ob es Raum für Verhandlungen und Konvergenz gibt.

Wie man spielt:

1. Jeder Teilnehmer wählt einen oder mehrere Punkte aus, die mit diesen immateriellen Aspekten zusammenhängen und die er im Kooperationsprozess berücksichtigt sehen möchte.
2. Um jeden der Aspekte (z. B. offen/geschlossen) werden Binome ermittelt, und wer immer sie vorgeschlagen hat, stellt im Prinzip den Gleichmacher.
3. Von dort aus können Sie die Gleichmacher bewegen, über sie sprechen und versuchen, eine gemeinsame Position zu erreichen oder ausdrückliche Meinungsverschiedenheiten zu äußern.

#### **Schritt 4. Feiern Sie den Prozess!**

- Wie können wir lokale Netzwerke dazu bringen, sich um ein gemeinsames Kooperationsprojekt zu scharen?

Um einen partizipativen Prozess mittel- bis langfristig aufrechtzuerhalten, ist es sehr wichtig, Zeit und Ressourcen zu investieren, um die Flamme des Enthusiasmus am Leben zu erhalten und Probleme anzugehen, die das Vertrauen brechen können, denn wenn das Vertrauen gebrochen ist, wird auch der Prozess gebrochen.

Für die Nachhaltigkeit eines gemeinschaftlichen Prozesses ist eine kollektive Belohnung immer hilfreich, ein Geschenk, das den Vermittlern angeboten wird

und die Erfolge des durchgeführten Projekts sichtbar macht. Es ist sehr wichtig, das Gelernte sichtbar zu machen und kollektiv zu bewerten und die Meilensteine der Gruppe hervorzuheben. Wir müssen die Fortschritte feiern, auch wenn sie noch so klein erscheinen mögen, wir müssen die Erfahrungen würdigen und feiern, die wir gemacht haben, den Weg, den wir zurückgelegt haben und den wir weiterhin gemeinsam gehen werden. Diese Räume sind es, die die Beziehungen in der Gruppe formen und stärken und uns dazu bringen, weiter zu rudern und Ressourcen, Zeit und Mühe in den gemeinsamen Topf zu stecken.

Der Druck, endgültige Ergebnisse in dem von Geldgebern oder Institutionen geforderten Format zu erzielen, oder auch unsere eigenen Ansprüche und überzogenen Erwartungen lassen uns oft vergessen, wie wichtig es ist, den Prozess selbst vor dem Ergebnis zu bewerten, Räume für die Feier der laufenden Reise zu planen, zu organisieren und zu erleichtern, der Gemeinschaft kleine Rückmeldungen über den Stand der Arbeit zu geben, insbesondere wenn es um abstrakte oder nicht greifbare Themen geht, die durch diese Geschenke materiell und sichtbar werden. Zum Beispiel eine Video-Edition über das, was in dem Prozess gelernt wurde; eine kleine Fotoausstellung; eine öffentliche, offene Veranstaltung mit einer Party, bei der die bisher erreichten Schlussfolgerungen erläutert werden; oder die Organisation eines Gemeinschaftsessens, bei dem die Vermittler einen Raum der Begegnung für die gesamte Gemeinschaft anbieten.

Dies sind besondere Momente, um gemeinsam den Wert der geleisteten Arbeit zu überprüfen und zu teilen, um jedem einzelnen Beitrag der Gemeinschaft und der Teilnehmer zu danken und um die Kraft des kollektiven Lernens zu erkennen. Das Feiern ist eine der Handlungen, die uns als Menschheit am meisten verbindet, diese Momente, die wir uns nehmen, um die Routine zu unterbrechen und Leistungen und Menschen zu würdigen. Unser Vorschlag ist, dass die Gemeinschaft mit Absicht und Identität feiert, die entscheidenden Momente in ihrer Geschichte im Kalender markiert und als Gruppe stärkt, sie feiert und teilt.

Das Feiern als verbindendes Element und seine Funktion für das Engagement geht von einer philosophischen Perspektive von gemeinschaftlichen Aktionsprozessen aus, bei denen die Betreuung im Mittelpunkt steht. Ausgehend von dieser These hängt die Nachhaltigkeit jedes partizipativen Prozesses von der Heimat ab, die für seine Teilnehmer geschaffen wird, von der Ausgewogenheit der Arbeitsbelastung, von der Anerkennung aller beteiligten Stimmen und von einer echten Entscheidungsfindung durch alle. Dies ist nur möglich, wenn eine Beteiligungsstrategie entwickelt wird, die über das Leben im Projekt hinausgeht, aber auch das Leben während des Projekts berücksichtigt. Das bedeutet, dass alle Entscheidungen und Aktionen, die von der Mediation formuliert werden, das persönliche Leben und die zusätzliche Arbeitsbelastung bestimmter Gruppen berücksichtigen müssen, die normalerweise eher anfällig für die Teilnahme an dieser Art von Projekten sind, wie z. B. alleinstehende Frauen mit abhängigen Angehörigen, Migranten, die geschlossene Vertrauensräume haben, junge Menschen, die am Arbeitsplatz ausgebeutet werden...

Die Gestaltung eines partizipativen Prozesses, der die Bedingungen aller berücksichtigt, ist entscheidend, um die aktive Beteiligung der Gemeinschaft, mit der wir arbeiten, zu gewährleisten.

## **TOOL: Der Barkeeper-Führer,**

Das folgende Tool ist im [KOOPtel Toolkit](#) zu finden und wurde von Colaborabora entwickelt (auf Spanisch)

Um die Bedeutung des gemeinsamen Feierns und Genießens zu unterstreichen, werden wir die Figur des Nachbarschaftsmoderators mit einem guten Barkeeper vergleichen, der die Kunst beherrscht, die Zutaten für ein köstliches Ergebnis zu mischen und zu schütteln.



Eine Person, die für die Begleitung und Vermittlung zuständig ist, ist sehr wichtig, zumindest in den ersten Momenten eines Kooperationsprozesses. Am besten ist es, wenn die Rolle des Barkeepers von einem externen Agenten übernommen wird, einem Spezialisten für die Förderung von Kooperations- und Innovationsprozessen. Wenn dies nicht möglich ist, kann diese Aufgabe auch von einem der teilnehmenden Agenten übernommen werden, entweder auf fester oder auf rotierender Basis in jeder Arbeitssitzung (wer auch immer als Barkeeper fungiert, sollte nicht mit anderen Rollen in den Prozess eingreifen).

### **Die Aufgaben des Barkeepers:**

- Aktivieren Sie den Prozess und tragen Sie dazu bei, das Eis zu brechen und die anfängliche Unsicherheit zu überwinden, indem Sie Sicherheit und Vertrauen schaffen.
- Helfen Sie, eine gemeinsame Sprache zu finden, und achten Sie darauf, dass nichts als selbstverständlich angesehen wird.
- Unterstützung bei der Ermittlung und Festlegung individueller und kollektiver Ziele.

- Sorgen Sie dafür, dass der Schwerpunkt beibehalten wird, die Leitlinien befolgt und die Zeiten eingehalten werden.
- Führen Sie Beispiele ein, die sich auf das jeweilige Thema beziehen, aber auch Gleichnisse, mit denen sich die Menschen identifizieren können.
- In Momenten von Staus oder Konflikten vermitteln.
- Es ist immer notwendig und erfrischend, der Gruppe einen Blick von außen (oder eine Metaposition) zu geben.
- Führen Sie alles ein, was Ihrer Meinung nach fehlt oder vernachlässigt wird und relevant sein könnte (andere Akteure und Ressourcen, externe Faktoren...).
- Die Aufrechterhaltung des Prozesses, die Aufrechterhaltung der Dynamik, die Sicherstellung, dass jeder mit dem Prozess verbunden bleibt und sich daran beteiligt.
- Erstellung von Zwischenberichten und am Ende des Prozesses, in denen die Ergebnisse der Arbeit und die Schlussfolgerungen zusammengefasst werden

### **Aufrechterhaltung des Prozesses:**

Eine der Aufgaben des Barkeepers ist es, dafür zu sorgen, dass alle Teilnehmer teilnehmen und mit der Dynamik des Prozesses verbunden bleiben. Zu diesem Zweck ist es wichtig, zusätzlich zu den produktiven Methoden (die auf bestimmte Ziele ausgerichtet sind), verschiedene Zeiten vorzusehen, um auf den Zustand und die Bedürfnisse der Mitglieder der Gruppe einzugehen. Ein grundlegendes Schema, das man befolgen kann, kann sein:

#### 1. Eröffnung der Sitzungen:

- **Startfrage.** Sie zielt darauf ab, zu erfahren, wie die Menschen ankommen, wie ihr Gemütszustand ist, wie sie veranlagt sind. Es können symbolische Fragen der Art verwendet werden: Mit welchem Getränk fühlen Sie sich identifiziert? Was ist Ihr Lieblingscocktail und wann trinken Sie ihn am liebsten? oder indirekt mit den Aufgaben, die in dieser Sitzung anstehen.
- **Erwartung und Boykott.** Jeder Teilnehmer schreibt auf Karten (grün und rot) seine Erwartungen für die Sitzung (grün) und seine mögliche Boykottstrategie (rot). Sie werden dem Barkeeper übergeben. Diese Informationen werden in der Sitzung nicht verwendet, aber es ist nützlich für die Teilnehmer, sich ihrer Disposition vor der Sitzung bewusst zu werden. Durch die Wiederholung dieser Übung in jeder Sitzung kann der Barkeeper beobachten, mit welcher Einstellung jeder Teilnehmer dem Prozess begegnet.

- **Kontextualisierung der Sitzung:** Vorstellung der Sitzung (und/oder Rückblick auf die vorangegangene Sitzung) und Vorstellung der spezifischen Ziele und der Dynamik der anstehenden Sitzung. Und die Sitzung in den Gesamtprozess einordnen, so dass alle die Schritte und die Richtung des Fortschritts teilen (wir werden dies tun, weil wir das vorher getan haben und dann werden wir das tun).

## 2. Pause:

- **Unterbrechen Sie die Verbindung.** Die Teilnehmer können sich entspannen, sich um einen Notfall kümmern, einen Kaffee trinken. Der Barkeeper hält den zweiten Teil der Sitzung bereit und kann ihn für einige Teilnehmer nutzen, um herauszufinden, wie sie ihn wahrnehmen.
- **Motivierendes Element.** Beginnen Sie den zweiten Teil der Sitzung mit einem kurzen Video, einem Lied oder aktuellen Nachrichten, die dazu dienen, an die Aktivität anzuknüpfen.

## 3. Abschluss der Sitzungen:

- **Zusammenfassung.** Machen Sie die geleistete Arbeit sichtbar und bewerten Sie sie (wie in Punkt 4.- des Leitfadens angegeben). Machen Sie einen kollektiven Rückblick auf das, was in der Sitzung erarbeitet wurde, und eine Runde individueller Bewertungen über den Grad der Zufriedenheit in Bezug auf den Inhalt und/oder die allgemeine Dynamik der Sitzung. Diese Kommentare werden in die Zusammenfassung aufgenommen und helfen auch, zukünftige Aktionen zu ändern, falls erforderlich.

Eine einfache Möglichkeit, dies zu tun, ist die Verwendung des als Motorola-Bericht bekannten Selbstbewertungssystems, das aus der Beantwortung von 4 Fragen besteht:

- Was ist gut gelaufen?
- Was ist schief gelaufen?
- Was haben wir gelernt?
- Was werden wir beim nächsten Mal anders machen?
- **Aufgaben.** Legen Sie mögliche Übungen für die Zeit zwischen den Sitzungen fest und merken Sie sich diese (siehe Punkt Energie für die Zeit zwischen den Sitzungen).
- **Schlusswort.** Beenden Sie die Sitzung, indem Sie ein Wort sagen, das zusammenfasst, was jeder aus der Sitzung mitnimmt: ein Gefühl, etwas Überraschendes, eine Lektion, eine Idee...

Dieser Moment des Abschlusses muss besonders in der vierten und letzten Sitzung des Projekts beachtet werden, da ein guter Abschluss über die Kontinuität des Kooperationsprojekts entscheiden kann oder nicht.

#### 4. Energie für die Zeit zwischen den Sitzungen

Der Barkeeper ist in erster Linie damit beschäftigt, das Gruppengefühl und die Gruppendynamik zwischen den Sitzungen aufrechtzuerhalten (mit der Absicht, dass andere Personen in der Gruppe die Verantwortung für diese Funktion übernehmen). Ohne dabei etwas aufdringlich zu sein. Dazu nutzt sie E-Mail (Whatsapp, Telegram oder ähnliches).

- Übermittlung der Zusammenfassung der Arbeit.
- Vorankündigung der Tagesordnung für die nächste Sitzung.
- Erinnerung an Aufgaben.
- Vorschlag von kleinen Spielen und Reizen: Dinge wie Listen erstellen, Links und Dateien austauschen, wenn es..., Verabredungen, etc. funktionieren sehr gut.

## AUSÜBUNG: Pflegelabore,

Pflegelabore sind eine Einladung, gemeinsam einen Raum für die Nachhaltigkeit der Pflege in unseren Organisationen zu entwickeln. Er kann auf viele verschiedene Arten gestaltet werden, aber er geht von der Annahme aus, dass wir diese Räume in jeder Art von Organisation dringend brauchen.

Es handelt sich nicht um eine Methode, ein Werkzeug oder ein Gerät, sondern um eine offene Einladung, gemeinsam darüber nachzudenken. Wir stellen es uns als einen permanenten Raum in sozialen Organisationen vor, die von Peer-to-Peer-Methoden und Aktionen profitieren, die Räume fördern, in denen Machtdynamiken offen diskutiert werden können. Wie wir dargelegt haben, müssen diese Debatten über die Pflege zu wesentlichen Veränderungen in der Art und Weise führen, wie Organisationen ihre Ressourcen verwalten. Care Labs ist ein Raum, in dem Mitglieder Prozesse erforschen, entwickeln und pflegen können, die sich auf die Organisationsebene und die Art und Weise, wie sie mit ihrem Arbeitskontext interagieren, auswirken.

Nachfolgend werden einige der allgemeinen Werte skizziert, die ein Pflegelabor bei seiner Umsetzung berücksichtigen muss:

- **Vertrauen** in die Mitglieder, die in diesem Bereich der Organisation tätig sind. Wir haben Vertrauen in die kollektive Intelligenz als treibende Kraft unserer Praktiken.
- **Wissensaustausch**. Wir lernen ständig voneinander, und wir lehnen die Vorstellung von Experten und Nicht-Experten ab. Wir müssen jede Art von Wissensaustausch fördern und offen für Diskussionen sein.

- **Erkunden Sie andere Sprachen und Erzählweisen**, die sich besser an die Herausforderungen anpassen, mit denen wir konfrontiert sind. Visuelle und textliche Hilfsmittel können helfen, andere einzubeziehen, denen es unangenehm ist, sich beim Reden so viel Zeit zu lassen.
- **Inklusivität**. Wenn wir wollen, dass unsere Erfahrungen erfolgreich sind, müssen wir radikal offen bleiben für die Einbeziehung unterschiedlicher Stimmen, Perspektiven und Hintergründe.
- Streben nach dem **Gemeinwohl**. Pflegelabore wollen das Wohlergehen der Organisationen verbessern.
- **Dokumentieren Sie** alles, sowohl auf kreative Weise (kurze Videos, Grafiken, Bildmaterial usw.) als auch auf traditionelle Weise (Notizen, Dokumente usw.). Um ein größeres Engagement zu erreichen und anderen Gemeinschaften zu helfen, sich dem Experiment anzuschließen, ist es wirklich wichtig, Spuren zu hinterlassen.

### 3 - NARRATIVEN

#### Modul Beschreibung

In diesem Modul geht es darum zu lernen, die Geschichten der Bewohner der Gemeinschaften, mit denen wir arbeiten, zu verbreiten und eine gemeinsame Geschichte während der Projektarbeit mit einer Gemeinschaft zu schaffen. Sie sollen in der Lage sein, ihre Geschichten mit den Erfahrungen der Gemeinschaft zu verbinden, und dass diese Verbindungen eine stärkende Wirkung auf die Bewohner des Viertels haben.

Das Ausbildungsschema dieses Moduls besteht aus:

- Zwischenmenschliche Beziehungen zu den Bewohnern des Viertels.
- Die Fähigkeit, gemeinsam Informationen über ihre eigene Geschichte zu generieren.
- Führen Sie ausführliche Gespräche, die angenehm sind und die notwendigen Informationen für die Erstellung einer gemeinsamen Geschichte liefern.
- Die Konstruktion von Diskursen auf der Grundlage dieser Geschichten, die eine interkommunale Verbindung schaffen.

Aus unserer Perspektive werden diese Geschichten, die wir teilen, aus einer **selbstbewussten Position heraus** erzählt, als Besucher einer Gemeinschaft

und als Vermittler einer gemeinschaftlichen Erfahrung von Kommunikation. Dazu können wir ein Gesprächsthema wählen, das zu einer Gemeinschaft passt, etwas Kleines, und wir können es in etwas Partizipatorisches und Ermächtigendes verwandeln, indem wir eine Erzählung dazu entwickeln, die sich vom klassischen Diskurs unterscheidet.

## **SCHLÜSSELFRAGEN**

*Wie kann man die Absichten des Projekts in angemessener und umfassender Weise vermitteln?*

*Wie können wir Daten, Geschichten und Erinnerungen sammeln, organisieren und weitergeben?*

*Wie kann man den weniger qualifizierten Einwohnern eine Stimme geben?*

## **SCHRITT 1: KOMMUNIKATION ÜBER DAS PROJEKT**

*Wie kann man die Absichten des Projekts auf angemessene und integrative Weise vermitteln?*

Es ist wichtig, die Absichten eines Projekts auf angemessene und integrative Weise zu kommunizieren, um sicherzustellen, dass sich alle Beteiligten wertgeschätzt und einbezogen fühlen. Im Folgenden finden Sie einige Tipps, wie Sie dies effektiv tun können:

1. Definieren Sie die Ziele und den Kontext des Projekts: Definieren Sie die Ziele des Projekts klar und deutlich in einer prägnanten und leicht verständlichen Weise. Verwenden Sie eine einfache Sprache und vermeiden Sie Fachjargon, der für einige Beteiligte schwer zu verstehen sein könnte. Während dieses Prozesses können Sie den Hintergrund, den Zweck und die Bedeutung des Projekts erläutern. Dies kann den Beteiligten helfen zu verstehen, warum das Projekt wichtig ist und wie es sich in den größeren Zusammenhang einfügt.
2. Denken Sie an das Publikum: Berücksichtigen Sie die Zielgruppe, an die Sie sich wenden, und verwenden Sie eine Sprache und Beispiele, die bei ihr Anklang finden. Verwenden Sie eine integrative Sprache und vermeiden Sie Terminologie, die unsensibel oder beleidigend sein könnte.

3. Verwenden Sie Bildmaterial: Visuelle Hilfsmittel wie Diagramme, Infografiken und Videos können helfen, die Absichten des Projekts zu veranschaulichen und die Kommunikation ansprechender und verständlicher zu machen. Achten Sie darauf, dass das Bildmaterial für alle Beteiligten, auch für Menschen mit Behinderungen, zugänglich ist.
4. Feedback einholen: Bitten Sie die Beteiligten um Feedback und fördern Sie eine offene Kommunikation. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass alle Bedenken berücksichtigt werden und dass das Projekt alle Beteiligten einbezieht und auf ihre Bedürfnisse eingeht.
5. Seien Sie transparent: Machen Sie die Absichten, den Zeitplan und die möglichen Auswirkungen des Projekts transparent. Dies kann dazu beitragen, Vertrauen bei den Beteiligten aufzubauen und sicherzustellen, dass sie sich in das Projekt einbezogen fühlen.

Mit diesen Tipps können Sie sicherstellen, dass sich alle Beteiligten engagieren und unterstützen.

## **ÜBUNG: GEMEINSAMES GLOSSAR**

"Definitionen sind wichtige Ausgangspunkte für die Vorstellungskraft. Was wir uns nicht vorstellen können, kann auch nicht entstehen. Eine gute Definition markiert unseren Ausgangspunkt und lässt uns wissen, wohin wir gelangen wollen". - bell hooks (All About Love, 18)

Wir alle tragen Definitionen mit uns herum, nicht immer bewusst. Beschreibungen können ein guter Anfang sein, um unterschiedliche Auffassungen darüber, was auf dem Spiel steht, anzugleichen und einander gegenüberzustellen. Die Erstellung eines gemeinsamen Glossars kann uns dabei helfen, unsere Sprache anzugleichen und Verfahren für unsere Zusammenarbeit zu entwickeln. Es ist ein erster Hinweis darauf, wie wir Bedeutung, Konsens und Dissens aushandeln.

Ein gemeinsames Glossar kann eine sehr nützliche Übung sein, um Ordnung zu schaffen:

- **sich** unter den Personen, die das Glossar erstellen, auf die Bedeutung bestimmter Begriffe zu **einigen**, um Missverständnisse und Unstimmigkeiten bei ihrer Verwendung zu vermeiden.

- um mögliche unterschiedliche Verwendungen der gleichen Wörter in bestimmten Kontexten **zu disambiguieren**
- **Klärung** des "Jargons", der in einem Projekt verwendet wird, und **Übersetzung von** Fachterminologien in eine allgemein verständliche Sprache.

Es gibt kein Patentrezept für die Entwicklung eines gemeinsamen Glossars. Der Prozess wird je nach den beteiligten Personen oder dem Ziel variieren. Wichtig ist, dass die Teilnehmer, die das Glossar entwickeln, die Begriffe vorschlagen und die Verantwortung übernehmen, Definitionen vorzuschlagen und Feedback zu geben.

## **SCHRITT 2: AUF DIE STIMME DER GEMEINSCHAFT HÖREN**

### ***Wie kann man den weniger qualifizierten Einwohnern eine Stimme geben?***

Der beste Weg, um den Menschen, die in die verschiedenen Mitglieder des Viertels involviert sind, eine Stimme zu geben, besteht darin, sich Zeit zu nehmen, um ihren Aussagen zuzuhören und sich mit ihnen über die Themen zu einigen, die sie hervorheben möchten, um ihre Geschichten, Wünsche und Anliegen zu verbreiten. Wir können das Interview als Hauptelement nutzen, um diese Geschichten zu sammeln und zu bearbeiten.

Interviews können ein wichtiges Instrument sein, um die Stimme einer Gemeinschaft zu verbreiten, da sie es den Mitgliedern der Gemeinschaft ermöglichen, ihre Geschichten, Erfahrungen und Perspektiven in ihren eigenen Worten zu erzählen. Indem sie Gemeindemitgliedern eine Plattform bieten, um ihre Stimmen zu teilen, können Interviews dazu beitragen, die Stimmen derjenigen zu erheben, die traditionell keinen Zugang zu Macht- oder Einflusspositionen haben.

Sie können auch ein wirksames Instrument sein, um Beziehungen zwischen den Gemeindemitgliedern und denjenigen aufzubauen, die in der Gemeinde an Projekten oder Initiativen arbeiten. Indem sie sich die Sichtweisen der Gemeindemitglieder anhören und verstehen, können diejenigen, die an Projekten oder Initiativen arbeiten, ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse,

Ziele und Prioritäten der Gemeinde entwickeln und ihre Arbeit besser auf diese Bedürfnisse und Prioritäten ausrichten.

Darüber hinaus können mit Hilfe von Interviews Daten und Erkenntnisse gesammelt werden, die in die Entscheidungsfindung einfließen und die Entwicklung von Projekten oder Initiativen leiten können. Durch die Erhebung von Daten mittels Interviews können die an Projekten oder Initiativen Beteiligten sicherstellen, dass ihre Arbeit auf die Bedürfnisse und Perspektiven der Gemeinschaft eingeht und dadurch effektiver ist.

Insgesamt können Befragungen ein wichtiges Instrument sein, um Vertrauen aufzubauen, Erkenntnisse zu gewinnen und die Stimme der Gemeindemitglieder zu erheben. Dies alles kann dazu beitragen, dass Projekte und Initiativen effektiver sind und den Bedürfnissen und Prioritäten der Gemeinschaft besser entsprechen.

Um ein Interview zu planen, können wir einige frühere wichtige Schritte der Projektteilnehmer befolgen:

1. Bestimmen Sie den Zweck: Bestimmen Sie zunächst den Zweck des Interviews. Möchten Sie mehr über die Beziehung der Gemeinschaft zur städtischen Umwelt erfahren? Sind Sie auf der Suche nach Geschichten oder Erfahrungen im Zusammenhang mit einem bestimmten Ort oder Gebiet? Ein klarer Zweck hilft Ihnen, Ihre Fragen anzupassen und das Gespräch zu lenken.
2. Identifizieren Sie die Teilnehmer: Bestimmen Sie die Teilnehmer, die Sie befragen möchten. Dies können Menschen sein, die schon lange in dem Gebiet leben, Interessenvertreter oder andere Personen, die einen Einblick in die Geschichte des Viertels, die Nutzung der Ressourcen des öffentlichen Raums in der Gegenwart oder den Zweck des öffentlichen Raums in der Zukunft geben können. Die gemeinsame Geschichte dessen, was dargestellt werden soll, wird eine Sammlung der verschiedenen Aussagen sein, die wir angehört haben.
3. Entwickeln Sie Fragen: Entwickeln Sie eine Reihe von Fragen, die auf den Zweck des Interviews und die von Ihnen ausgewählten Teilnehmer zugeschnitten sind. Die Fragen sollten ein offenes Ende haben und die

Teilnehmer dazu ermutigen, ihre Geschichten, Erfahrungen und Sichtweisen mitzuteilen. Einige mögliche Fragen könnten sein:

1. *Wie interagieren Sie mit dem städtischen Umfeld in diesem Gebiet?*
  2. *Können Sie eine Geschichte oder ein Erlebnis erzählen, das mit einem bestimmten Ort in der Region zusammenhängt?*
  3. *Was macht dieses Gebiet Ihrer Meinung nach einzigartig oder interessant?*
  4. *Wie wird sich das Gebiet Ihrer Meinung nach im Laufe der Zeit verändern?*
4. Planen Sie das Interview: Setzen Sie sich mit den Teilnehmern in Verbindung, um das Gespräch zu planen. Informieren Sie sie über den Zweck des Gesprächs, die voraussichtliche Dauer und alle anderen Details, die sie wissen müssen.
  5. Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor: Gehen Sie die Fragen durch, die Sie entwickelt haben, und bereiten Sie alle notwendigen Materialien vor, z. B. ein Aufnahmegerät. Es ist auch eine gute Idee, einige frühere Begegnungen mit den Teilnehmern zu machen und über das Thema zu sprechen, um das Gespräch zu lenken.

In diesem Trainingsprogramm bieten wir eine Interviewübung an, die speziell auf die Stadterkundung ausgerichtet ist und das Gespräch beleben kann:

Übung: *GESCHICHTEN ZU FUSS: Die Ränder der Stadt.*

Werkzeug: *Tipps für die Durchführung von Interviews mit der Gemeinschaft.*

### **ÜBUNG: Geschichten zu Fuß: Die Ränder der Stadt**

Unterschiedliche Perspektiven sind entscheidend, um ein Gebiet zu verstehen, sei es eines, das wir in- und auswendig kennen und in dem wir mit gekrümmten Augen gehen können, oder eines, das uns völlig neu ist. Wir müssen auf die Geschichten achten, die erklären und vertiefen, warum ein Viertel so ist, wie es ist.

Wissen aus dem täglichen Leben, Erinnerungen an besondere kollektive und individuelle Momente im städtischen Raum, Veränderungen der Landschaft, Lebensweisen, die verschwunden sind, andere, die aufgetaucht sind, Hoffnungen und Wünsche für die gemeinsame Zukunft... Zeugnisse, die nur durch den

Dialog mit den Hauptfiguren dieser Geschichten erreicht werden können. Das Hauptziel dieser Übung ist es, eine Vielfalt von Erfahrungen kennenzulernen, um eine vielschichtige Geschichte des Viertels zu verstehen und zu vertiefen.

### **Vor dem Spaziergang:**

1. Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über den Zweck des Gesprächs, das darin besteht, seine Gedanken und Geschichten über das Viertel aufzuzeichnen, während er durch das Viertel geht. Teilen Sie ihm mit, dass das Gespräch aufgezeichnet und anderen zur Verfügung gestellt wird, damit sie es anhören können.
2. Legen Sie Zeit und Ort für den Spaziergang fest und vereinbaren Sie einen Start- und einen Endpunkt. Der Spaziergang sollte etwa 45 Minuten dauern, und die Audioaufzeichnung sollte nicht länger als 25 Minuten sein.
3. Weisen Sie die befragte Person darauf hin, dass Sie ein Tonaufnahmegerät, z. B. ein Telefon, ein Diktiergerät oder ein Mikrofon, verwenden werden und dass Sie möglicherweise auch GPS verwenden, um die Route zu verfolgen.
4. Probieren Sie das Aufnahmegerät vorher aus, um sicherzustellen, dass der Ton klar und frei von Störungen ist.
5. Befragen Sie möglichst viele Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen Geschlechts, die mit dem Viertel vertraut sind.

### **Während des Spaziergangs:**

1. Beginnen Sie mit Ihrem Gesprächspartner zu gehen und zu plaudern und geben Sie ihm im Laufe des Gesprächs immer mehr Raum zum Reden.
2. Achten Sie auf drei Arten von Gesprächsinhalten: Beschreibungen der Nachbarschaft, persönliche und gemeinschaftliche Geschichten über die Nachbarschaft und Überlegungen zur Nachbarschaft und ihrer Zukunft.
3. Bereiten Sie sich mit einigen Fragen vor, aber seien Sie auch offen für neue Themen und Beobachtungen, die während des Gesprächs auftauchen könnten.
4. Halten Sie in bestimmten Momenten an, um relevante Punkte von Interesse in der Nachbarschaft zu beobachten und zu notieren.

### **Nach dem Spaziergang:**

1. Verwenden Sie eine Tonbearbeitungssoftware wie Anchor oder Audacity, um die Audioaufnahme zu bearbeiten und irrelevante oder redundante Inhalte und Stille zu entfernen.
2. Zeichnen Sie die Route der Wanderung auf einer Karte ein, um den Verlauf der Strecke zu zeigen.
3. Veröffentlichen Sie die Reiseroute und die Audioaufnahme zusammen, damit andere den Besuch in der Nachbarschaft miterleben können, indem sie dem Interviewpartner zuhören. Dies kann über einen Telegram-Kanal, einen Gemeinschaftsatlas oder andere Mittel geschehen.

### **TOOL: Tipps zur Durchführung von Interviews mit der Gemeinschaft**

1. **Vertrauen aufbauen:** Der Aufbau von Vertrauen ist bei der Durchführung von Interviews von entscheidender Bedeutung, da sich die Teilnehmer dann wohler fühlen, wenn sie ihre Geschichten erzählen. Nehmen Sie sich vor der Durchführung von Interviews die Zeit, eine Beziehung zu den Teilnehmern aufzubauen und ihnen den Zweck der Erzählübung zu erklären.
2. **Aktives Zuhören:** Aktives Zuhören ist eine wichtige Fähigkeit bei der Durchführung von Interviews. Dazu gehört, den Teilnehmern zuzuhören, ihre Gefühle anzuerkennen und Folgefragen zu stellen, um ihre Geschichten zu klären und zu vertiefen.
3. **Stellen Sie Fragen mit offenem Ende:** Stellen Sie offene Fragen, die es den Teilnehmern ermöglichen, ihre Geschichte in ihren eigenen Worten zu erzählen. Vermeiden Sie Leitfragen oder Fragen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden können.
4. **Nehmen Sie die Interviews auf:** Die Aufzeichnung der Interviews kann hilfreich sein, um die Nuancen und Details der Geschichten zu erfassen. Holen Sie jedoch vor der Aufnahme die Zustimmung der Teilnehmer ein und erklären Sie, wie die Aufnahmen verwendet werden sollen.
5. **Nachbereitung:** Setzen Sie sich nach dem Interview mit den Teilnehmern in Verbindung, um ihnen für das Erzählen ihrer Geschichten zu danken und sie über den Fortschritt der Erzählübung auf dem Laufenden zu halten. Dies kann dazu beitragen, stärkere Beziehungen zur Gemeinschaft aufzubauen und zu zeigen, dass ihre Teilnahme geschätzt wird.

### **SCHRITT 3: ERSTELLUNG EINER ERZÄHLUNG**

*Wie können wir Daten, Geschichten und Erinnerungen sammeln, organisieren und weitergeben?*

Während der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Interessengruppen können wir entscheiden, welche Informationen wir hervorheben wollen, und wir werden einen gemeinsamen Diskurs über die Themen führen, die wir gemeinsam angehen wollen. Hier sind einige Schritte, die Sie berücksichtigen sollten:

1. **Sammeln und abschreiben:** Transkribieren Sie zunächst die Interviews, um eine schriftliche Aufzeichnung des Gesprochenen zu erhalten. Dazu können Sie die Transkripte abtippen oder eine Voice-to-Text-Software verwenden. Es ist wichtig sicherzustellen, dass alle Daten auf sichere und vertrauliche Weise gesammelt werden und dass die Teilnehmer ihr Einverständnis zur Verwendung ihrer Daten gegeben haben.
2. **Kodieren und kategorisieren:** Sobald die Interviews transkribiert sind, überprüfen Sie die Daten und identifizieren Sie die wichtigsten Themen, die während der Interviews aufgetaucht sind. Dazu kann es erforderlich sein, die Daten zu kodieren, indem Sie bestimmten Passagen oder Zitaten, die sich auf bestimmte Themen beziehen, Etiketten zuweisen. Ordnen Sie diese Themen in Gruppen ein, um sie leichter analysieren zu können.
3. **Analysieren und Synthetisieren:** Sobald die Daten kodiert und kategorisiert sind, analysieren Sie die Daten, um die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse zu ermitteln. Dazu kann die Zusammenfassung der Daten aus mehreren Interviews gehören, um Muster oder Trends zu erkennen.
4. **Teilen Sie die Ergebnisse:** Teilen Sie die Ergebnisse mit anderen, die an dem Projekt oder der Initiative beteiligt sind, und mit der breiteren Öffentlichkeit. Dies kann die Erstellung von Berichten, Präsentationen oder anderen Materialien beinhalten, die die wichtigsten Erkenntnisse und Geschichten aus den Interviews hervorheben. Es ist wichtig, sicherzustellen, dass die Weitergabe von Daten oder Geschichten mit dem Einverständnis der Teilnehmer erfolgt und dass ihre Privatsphäre und Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

Hier stellen wir eine Übung zur Durchführung dieses Prozesses zur Verfügung, die von den Organisationen, den Teilnehmern und den einladenden Personen, die

direkt in den Prozess involviert sind, wie z. B. Gemeindemitglieder oder Befragte, genutzt werden kann:

**Übung: [Gefühlstafel: Gute Nachrichten und schlechte Nachrichten.](#)**

Um eine Erzählung freier zu gestalten und verschiedene Arten von Geschichten als Ergebnis zu erforschen, gibt es hier eine Liste von Erzählstrukturen, die als Inspiration verwendet werden können:

**Werkzeug: [Liste der narrativen Strukturen](#)**

Nach diesem Modul können Sie einige Co-Creation-Techniken anwenden, um ein künstlerisches Ergebnis von den Mitgliedern der Gemeinschaft realisieren zu lassen und es in einer Veranstaltung oder Versammlung zu teilen.

**ÜBUNG: Gefühlsdiagramm: Gute Nachrichten und schlechte Nachrichten.**

*Da wir in der Palermo-Schulung ein eher erfahrungsorientiertes und experimentelles Narrativ-Modul hatten, haben wir beschlossen, die folgende Übung zur Ergänzung des Online-Schulungsprogramms hinzuzufügen, um eine der Hauptfragen zu beantworten: Wie kann man Daten, Geschichten und Erinnerungen organisieren und teilen?*

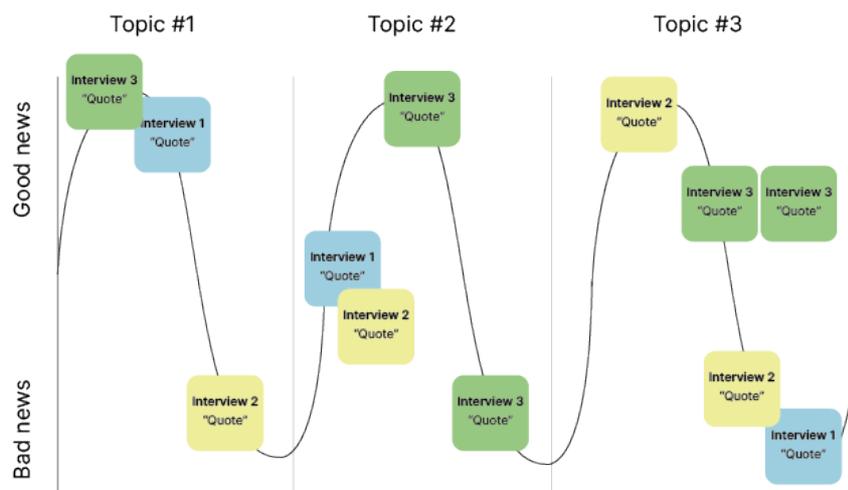
Bei der Erstellung einer Erzählung gibt es eine einfache und partizipatorische Möglichkeit, die Elemente, über die wir sprechen wollen, in einem "**Gefühlsdiagramm**" zu verorten, indem wir eine weiße Tafel oder ein fortlaufendes Papier, Post-its und Marker verwenden.

1. Wir werden unsere Geschichte in die verschiedenen Themen unterteilen, nach denen wir während der Interviews gefragt haben, **und eine Kurve entwickeln, die die Stimmung bestimmt, unterteilt in "gute Nachrichten" und "schlechte Nachrichten", wobei wir alle Zwischenräume** in Bezug auf jedes Thema, das wir ansprechen wollen, **im Auge behalten**. Dies wird unser Gefühlsdiagramm sein, in dem wir die Aussagen der Menschen mit einem Diskurs verbinden können, der schließlich zu einem öffentlichen Diskurs wird.

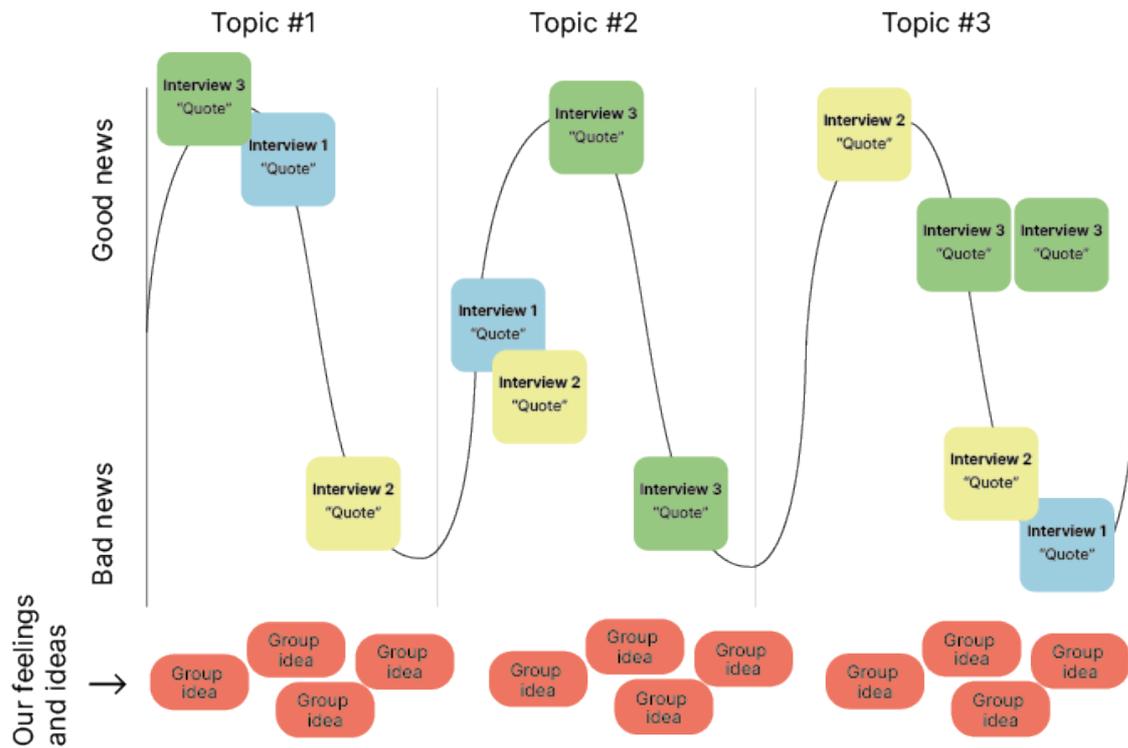
Dieses Schaubild ist inspiriert durch den Vortrag von Kurt Vonnegut: 'Die Form der Geschichten'.

[Kurt Vonnegut, Die Form der Geschichten \(subtitulos castellano\)](#)

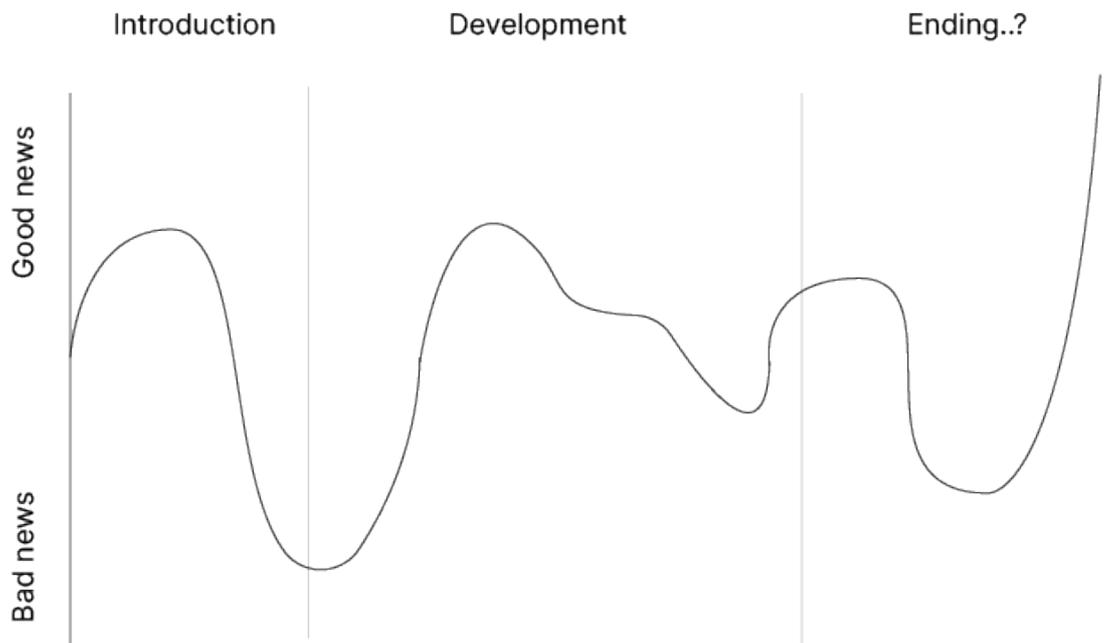
2. Dann werden wir **in der Grafik die wichtigsten Teile ihrer Aussagen in unserer Geschichte lokalisieren**, indem wir Post-its mit verschiedenen Farben verwenden, die jede der befragten Personen repräsentieren, sowie alle zusätzlichen Informationen, die mit den zuvor ausgewählten Zitaten zusammenhängen. Auf diese Weise erhalten wir einen Überblick über die Anzahl der beteiligten Personen, die Ausgewogenheit der Repräsentation und das Gleichgewicht zwischen schlechten und guten Nachrichten:



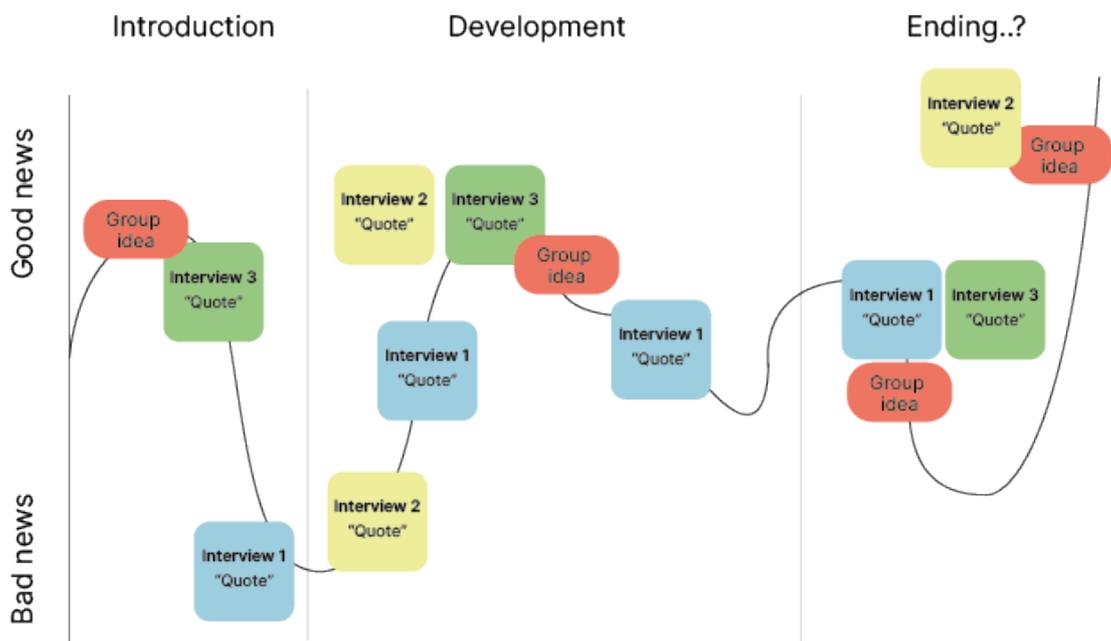
3. Während dieses partizipativen Prozesses wird die Gruppe eine **Diskussion über ihre Gefühle im Zusammenhang mit den Antworten im Interview** führen und darüber, warum sie diese Fragmente als relevant ausgewählt haben und warum sie sie für eine gute oder schlechte Nachricht halten. Dies wird ebenfalls notiert und mit den verschiedenen Themen, die angesprochen werden, in Verbindung gebracht, wodurch eine "situierete Stimme" entsteht: Eine ehrliche Wahrnehmung der Gruppe über ihre Erfahrungen bei der Darstellung des Viertels und der Menschen, mit denen sie interagiert haben:



4. Nach dieser Diskussion werden wir in der Lage sein, einen Erzählbogen zu erstellen, der in verschiedene "Kapitel" unterteilt ist, in denen wir entscheiden, ob die Stimmung des Porträts schlicht sein wird, zu einem Gefühl der Hoffnung führt, sich auf eine Kampfperspektive konzentriert ... oder was immer Sie sich vorstellen können. Wir können auch die **Liste der Erzählstrukturen** verwenden, um uns neue erzählerische Erfahrungen vorzustellen.



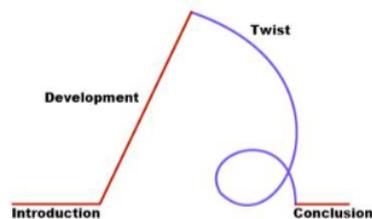
5. Mit diesem Leitfaden für die Erfahrung des Zuschauers **füllen wir die Erzählung mit den ausgewählten Zeugnissen und unseren Gefühlen** und Ideen, die sie miteinander verbinden können, sowie mit den erzählerischen Mitteln, die benötigt werden, um diese Stimmung zu erzeugen (Musik, Geräuschkulisse...):



## TOOL: Liste der Erzählstrukturen

Um ihre Geschichte zu verbreiten, können wir uns auf die wichtigsten Fragen konzentrieren:

- Was ist die Geschichte, die wir erzählen wollen?
- Was ist die Geschichte, die die Einwohner erzählen wollen?
- Für wen ist diese Geschichte?
- Welche Gefühle sind mit der erzählten Geschichte verbunden?



Die Erzählstruktur kann auf sehr unterschiedliche Weise variieren, je nachdem, welche Elemente wir hervorheben wollen und welche Elemente für die Erzählung unserer Geschichte entscheidend sind. Deshalb kann uns das Zeichnen der Erzählstruktur unserer Geschichte in einer einfachen Linie helfen, die verschiedenen Gefühle zu visualisieren, die die Erfahrung leiten werden. Hier finden Sie eine Liste von Erzählstrukturen, die nützlich sein können, um sich daran zu orientieren, oder eine Inspiration, um neue zu entwerfen.

## 4 - KO-KREATION

### Beschreibung des Moduls

Co-Creation ist ein Ansatz, eine Philosophie, ein Werkzeug. Sie ist kein Ziel an sich. Wenn wir nicht wissen, warum wir mitgestalten, sind wir blind. Welchen Sinn und Nutzen hat sie? Wofür und für welche Themen wollen wir mitgestalten? Nur wenn wir diese Fragen beantworten, können wir über die Werkzeuge, Methoden und Bedingungen nachdenken, die die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Co-Creation-Prozess schaffen.

Es ist ein einzigartiger Unterschied, die anderen zu kennen und etwas mit ihnen aufzubauen. Zusammen zu bauen bedeutet, ein gemeinsames Werk zu schaffen, es bedeutet, unsere Geschichten auf unauslöschliche Weise zu verbinden. Ob die

Ko-Konstruktion nun vergänglich ist oder nicht, sie ist in die Zeit und manchmal in den Raum eingeschrieben. Die Partizipation ist eines ihrer wichtigsten Elemente beraubt worden. Die Macht zu handeln und zur Entscheidung beizutragen. Die Beteiligung am Entscheidungsprozess ist eines der Elemente, die der Partizipation Bedeutung verleihen. Sie ist eine Form der Anerkennung des eigenen Platzes in der Gemeinschaft. An der Entscheidung teilzunehmen bedeutet jedoch zunächst, sowohl Meinungsverschiedenheiten als auch Übereinstimmungen zu erkennen. Es bedeutet, zu akzeptieren, dass eine Entscheidung nicht die strikte Widerspiegelung unseres persönlichen Willens ist. Assoziieren ist der erste Schritt zur Nachhaltigkeit.

## **SCHLÜSSELFRAGEN**

- wie man denkt und gemeinsam Lösungen realisiert?
- Wie kann man sie langfristig wirksam und nachhaltig gestalten?
- Wie kann man lokal handeln und global denken?
- Wie können Ressourcen gerecht geteilt und der Nutzen vervielfacht werden?

## **SCHRITT 1: Wie schafft man die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Co-Creation-Prozess?**

Die Identifizierung der wichtigsten Akteure, die in dem Gebiet tätig sind (vgl. Reconnaissance), die Entwicklung einer Strategie zur Einbindung der lokalen Gemeinschaft (vgl. Engagement) und die Verbreitung der Geschichten der Einwohner durch die Schaffung einer gemeinsamen Geschichte (vgl. Storytelling) sind die erforderlichen Zutaten, um die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Co-Creation-Prozess mit einer aktiven und nachhaltigen Beteiligung zu schaffen.

Ausgehend von diesen drei ersten Schritten geht es darum, gemeinsam mit den Stakeholdern die soziale Herausforderung zu identifizieren, um die globale Strategie auf der Grundlage gemeinsamer Werte in lokale Maßnahmen umzusetzen (siehe Tool 1: Strategie zur Einbeziehung von Stakeholdern).

## **TOOL 1 - Strategie zur Einbeziehung von Interessengruppen**

Dieses Schema hilft Ihnen, potenzielle Partner zu identifizieren und eine Strategie zu entwickeln, wie Sie sie am besten motivieren und zur Zusammenarbeit mit Ihnen ermutigen können. Lernen Sie zu erkennen, was Sie

gemeinsam haben, was für den potenziellen Partner wichtig ist und wie Sie die Beziehung angehen können: Setzen Sie die Strategie in die Tat um!

Dieses Diagramm sollte als Hopfenkuchen verwendet werden, Schritt für Schritt, und kann in Lebensgröße gezeichnet werden, um es spielerisch zu verwenden.

#### PLANUNG DER BEZIEHUNGEN ZU IHREN STAKEHOLDERN

*In welchem Stadium befindet sich die Beziehung zu Ihrem Stakeholder? Analysieren Sie, in welcher Phase der Partnerschaft Sie und Ihr Partner sich befinden, damit Sie die nächsten Phasen durchlaufen und gemeinsam eine starke Partnerschaft aufbauen können.*

Sie können "pre-relationship : initial stages : developing key details : mature relationship : stakeholder involved at the core of my project / ...

*Wie werden Sie mit diesen Beteiligten interagieren, um ein langfristiges Engagement sicherzustellen?*

Der Aufbau von Partnerschaften ist für alle Beteiligten mit großen Anstrengungen verbunden. Oft muss viel Zeit investiert werden, um qualitativ hochwertige Arbeitsbeziehungen aufzubauen, die eine effektive Zusammenarbeit ermöglichen. Sie sollten sich überlegen, wie häufig Sie interagieren werden, wie Sie die Effektivität der Interaktion messen werden, welche Ergebnisse Sie erzielen wollen, welche Personen Sie mit dieser Aufgabe betrauen werden...

#### SOZIALE HERAUSFORDERUNG

*Welches ist die gesellschaftliche Herausforderung, die Sie angehen?*

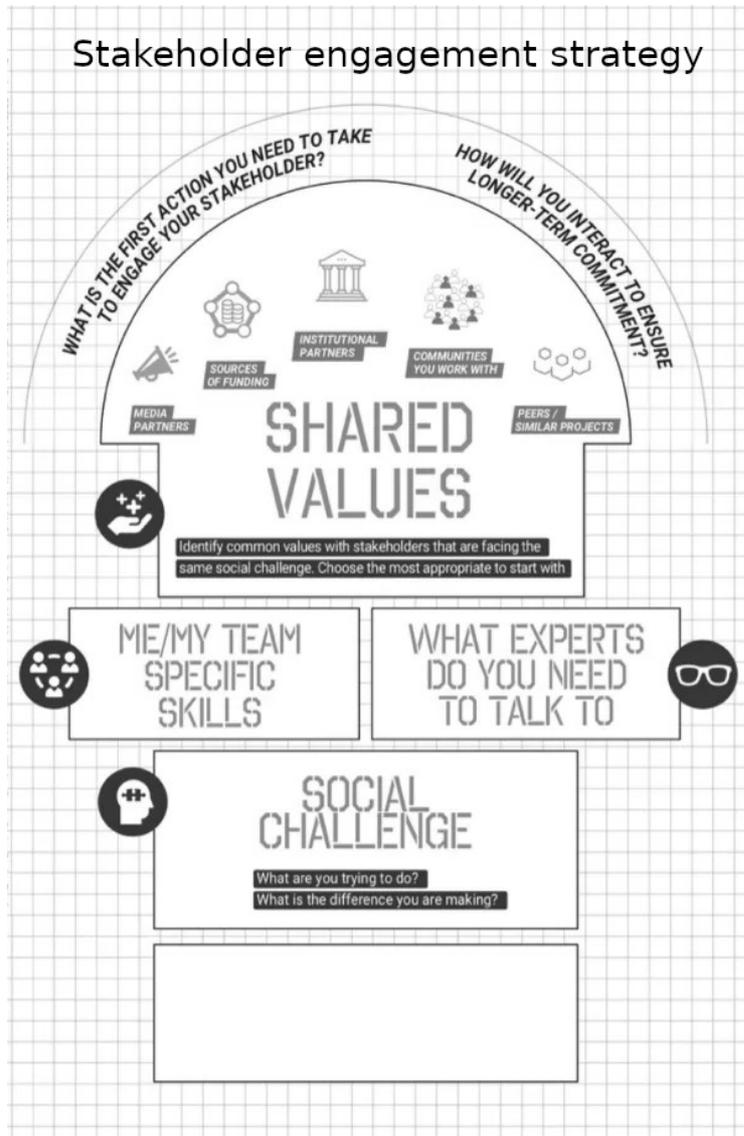
*Was wollen Sie bewirken?*

#### GEMEINSAME WERTE

*Welche gemeinsamen Werte haben Sie mit Interessengruppen, die vor denselben sozialen Herausforderungen stehen wie Sie?*

Wählen Sie die 3 wichtigsten Interessengruppen aus: Medienpartner, Kollegen/ ähnliche Projekte, Gemeinschaften, mit denen Sie zusammenarbeiten,

institutionelle Partner, Finanzierungsquellen und ermitteln Sie gemeinsame Werte.



## TOOL 2 - Soziale Leinwand

Dieser vom Social Innovation Lab (2013) entwickelte Canvas wird häufig von sozialen Organisationen verwendet und berücksichtigt alle notwendigen Komponenten, um sowohl soziale als auch wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu erreichen.

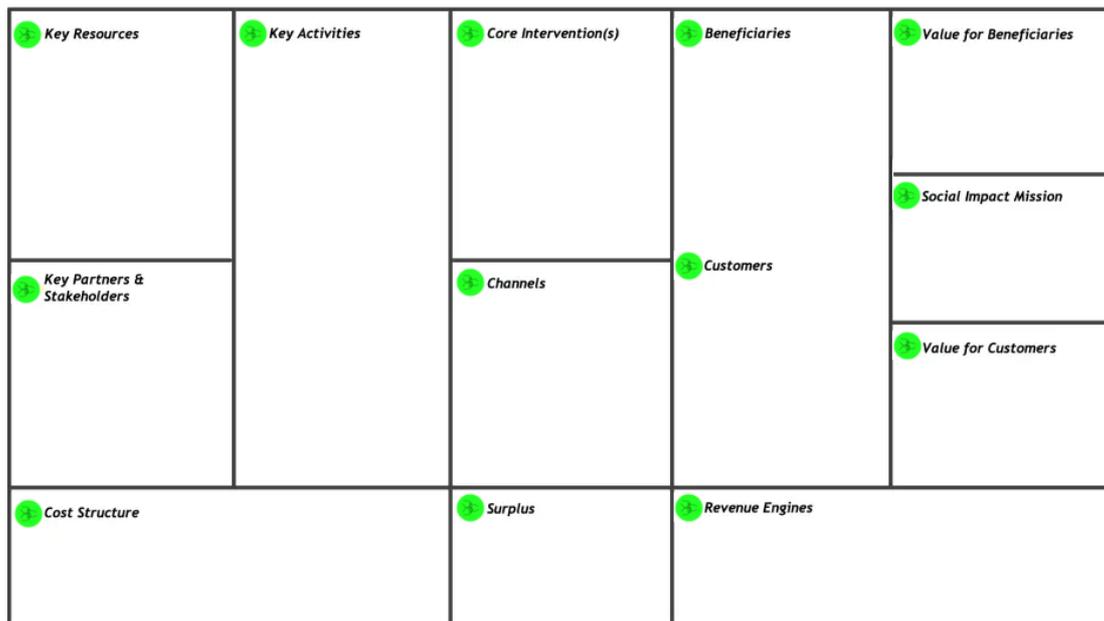
Sie können dieses Canva für ein soziales Projekt verwenden und es mit den Beteiligten umsetzen.

Wie Sie sehen können, besteht es aus zwölf Bausteinen, die detailliert beschreiben, wie eine Organisation mit Auswirkungen Werte schafft, liefert und erfasst. Jeder Baustein steht in engem Zusammenhang mit den anderen, denn Organisationen sind Ökosysteme, die aus miteinander verflochtenen, miteinander verbundenen Komponenten bestehen.

1. **SOZIALE WIRKUNG:** Sozial orientierte Organisationen haben alle das Ziel, die Gesellschaft zum Besseren zu verändern. Dieser Block soll den ultimativen sozialen Wandel hervorheben, den die Organisation bewirken will.
2. **BEGÜNSTIGTE :** Mit dem Begriff "Begünstigte" bezeichnen wir in der Regel die Personen, die am meisten von dem angegangenen sozialen Problem betroffen sind. Mit anderen Worten: Menschen, deren Leben die Organisation grundlegend verbessern möchte. In diesem Block ist es wichtig, die Zielgruppen anhand von Segmentierungskriterien wie Demografie, Geografie, Psychografie und Verhaltensweisen klar zu identifizieren.
3. **KERNINTERVENTION(EN) :** Eine Organisation kann ein oder mehrere Kernangebote oder -dienstleistungen haben. Es ist wichtig, sie alle hier aufzulisten.
4. **WERT FÜR DIE BEGÜNSTIGTEN :** Wenn wir von "Wert" sprechen, beziehen wir uns in der Regel auf die wichtigsten Vorteile, die den Begünstigten durch die Kernmaßnahme entstehen.
5. **KUNDEN :** Manchmal sind die Begünstigten in der Lage, für das angebotene Produkt oder die Dienstleistung zu bezahlen. Wenn dies der Fall ist, sind sie auch die eigentlichen Kunden der Organisation/des Projekts. Aber in den meisten Fällen können sich die Begünstigten das nicht leisten. Daher werden dritte (zahlende) Parteien benötigt. Dabei kann es sich um Unternehmen, Einzelpersonen, Stiftungen oder Behörden handeln, um nur einige zu nennen. Dieser Block zeigt, wer die eigentlichen Zahler sind.

6. WERT FÜR DIE KUNDEN : Wenn wir von "Wert" sprechen, beziehen wir uns in der Regel auf die wichtigsten Vorteile, die den Kunden durch die Kernmaßnahme entstehen.
7. KANÄLE: Dieser Block listet alle Hauptkanäle auf, die im Projekt genutzt werden, um mit der Öffentlichkeit in Kontakt zu treten, zu kommunizieren und sich zu engagieren sowie um die Lösung zu verkaufen und zu liefern. Sie können entweder physisch oder digital, eigen oder indirekt sein.
8. SCHLÜSSELAKTIVITÄTEN : In diesem Abschnitt werden alle Aufgaben hervorgehoben, die erforderlich sind, um das Unternehmen am Laufen zu halten. Das Engagement in der Gemeinschaft kann ein Beispiel dafür sein.
9. IE RESSOURCEN : Im Allgemeinen kann es sich bei den grundlegenden Ressourcen um physische, intellektuelle, menschliche, technologische oder finanzielle Ressourcen handeln.
10. WICHTIGE PARTNER UND AKTEURE : Zu diesem Block gehören die (öffentlichen und privaten) Akteure, die wichtige externe Ressourcen oder Unterstützung bereitstellen, damit das Geschäftsmodell tatsächlich funktioniert. Sie sollten Partner und Stakeholder nicht verwechseln, da sie nicht dasselbe sind.
11. KOSTENSTRUKTUR: Die Erstellung und Bereitstellung eines Produkts oder einer Dienstleistung verursacht Kosten und Ausgaben. In diesem Block betrachten wir die wichtigsten Kostenelemente, die sich auf das Projekt / die Organisation auswirken.
12. REVENUE ENGINE : Ein Projekt ist in der Regel auf eine Mischung verschiedener Einnahmequellen angewiesen, um finanziell lebensfähig zu werden (und zu bleiben). Sie müssen alle verschiedenen Möglichkeiten auflisten, wie Ihre Organisation solche Einnahmen generiert.
13. ÜBERSCHÜSSE: In diesem Block wird erläutert, wie der Überschuss verwendet werden soll, falls und wenn er erwirtschaftet wird. So kann er beispielsweise reinvestiert werden, um die Reichweite der Wirkung weiter zu erhöhen, oder er kann sogar für ähnliche Zwecke gespendet werden.

## Social Canvas



### SCHRITT 2: Wie werden die Beteiligten in die Entscheidungen einbezogen?

Bei der Ko-Konstruktion geht es auch darum, Kompromisse zu schließen, seinen Platz zu finden, seine Komplementarität, seine Nützlichkeit, seinen Sinn. Ko-Konstruktion ist eine praktische Erkundung der eigenen Person ebenso wie der der anderen.

Die Partizipation ist eines ihrer wichtigsten Bestandteile beraubt worden. Die Macht zu handeln und zur Entscheidung beizutragen.

Die Beteiligung am Entscheidungsprozess ist eines der Elemente, die der Partizipation Bedeutung verleihen. Sie ist eine Form der Anerkennung des eigenen Platzes in der Gemeinschaft.

An der Entscheidung teilzunehmen bedeutet jedoch zunächst, sowohl Meinungsverschiedenheiten als auch Übereinstimmungen festzustellen. Es bedeutet, zu akzeptieren, dass eine Entscheidung nicht die strikte Widerspiegelung unseres persönlichen Willens ist. Assoziieren ist der erste Schritt zur Nachhaltigkeit.

### TOOL 3 - Stellen Sie sich Ihre Idee als Plattform vor

Mit diesem Instrument lässt sich feststellen, inwieweit Ihr Projekt für die Beteiligung Ihrer Interessengruppen und Begünstigten zugänglich ist. Es hilft dabei, die Beziehungen zwischen den Beteiligten zu klären und zu ermitteln, was Nachhaltigkeit für das Projekt bedeutet (personell, finanziell).

#### STAKEHOLDER-KATEGORIEN

- Macher und Macherinnen: Gruppe von Akteuren und Akteurinnen, die an der Umsetzung der Produktion der Idee/Plattform beteiligt sind.
- Nutznießer und Nutzer: Akteure, die daran interessiert sind, auf das im Rahmen des Projekts Geschaffene zuzugreifen und es zu nutzen und schließlich etwas damit anzufangen.
- Partner: Einrichtungen, die Ihrem Auftrag zusätzliche Wirksamkeit verleihen. Partner können Ihre Mission auch erleichtern, betreuen und verbessern, indem sie als Vermittler und Verbindungsglied fungieren.
- Externe Partner: Einrichtungen, die ein spezifisches Interesse an der Plattform, ihrem Erfolg oder Misserfolg, an der Kontrolle der Auswirkungen und Ergebnisse des Projekts, an seiner Regulierung oder an der Ausübung von Rechten in Bezug auf den Betrieb der Plattform haben.

#### IHR ORGANISATIONSMODELL

Wie wird Ihr Team strukturiert sein? Überlegen Sie, wie die Teamdynamik aussehen wird / horizontale vs. hierarchische Struktur

Wie ist Ihre Organisation strukturiert? Überlegen Sie, wie Interessengruppen und Nutznießer in die Struktur Ihrer Organisation eingebunden sind. Sind sie informierend / beratend / (mitgestaltend) / (mit-)produzierend / (mit-)leitend?

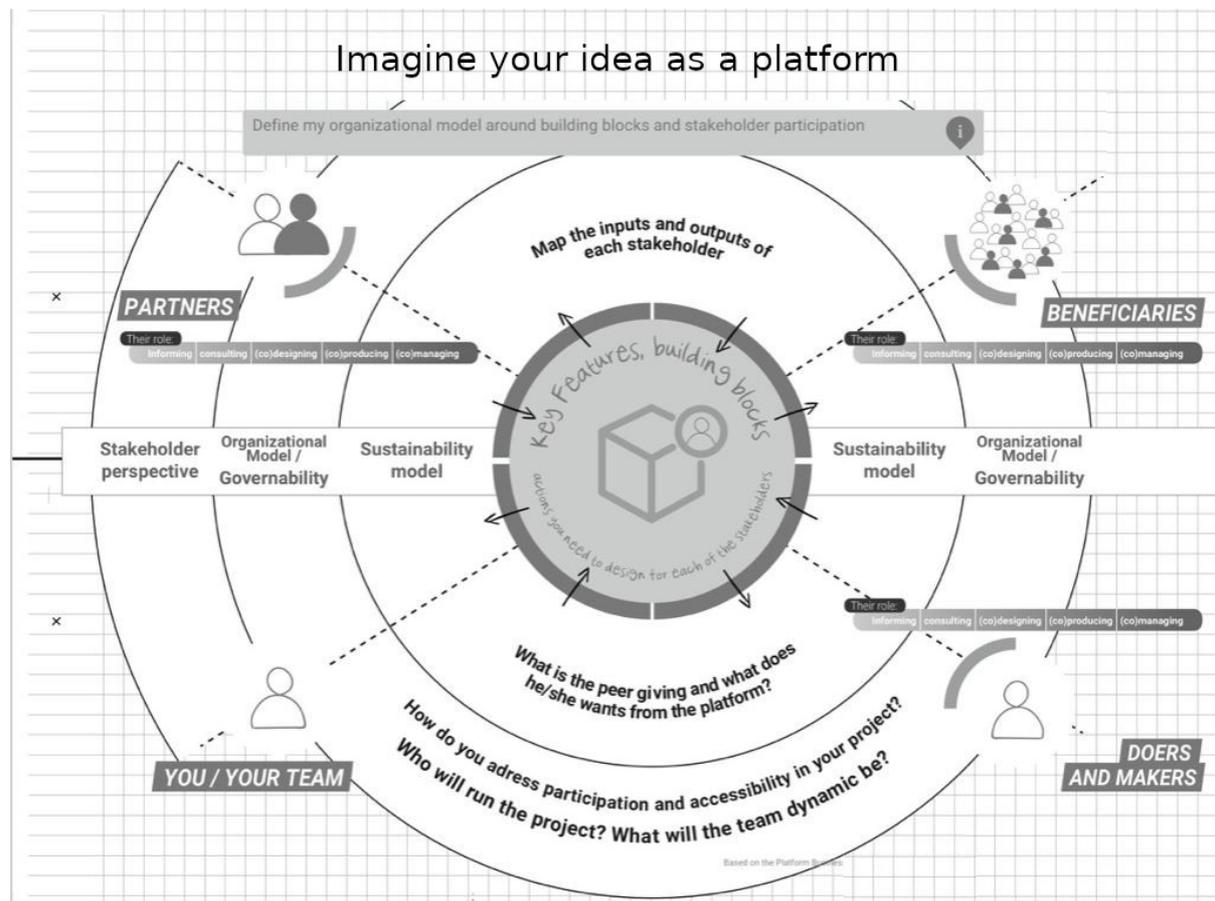
Ist Ihre Organisation in ihrem Kern offen? Überlegen Sie, ob die Interessengruppen in die Konzeption, Produktion und Durchführung Ihres Projekts einbezogen werden können, insbesondere wenn sie eine zentrale Rolle spielen und Management- und Führungsaufgaben übernehmen sollen.

#### IHRE NACHHALTIGKEIT

Wenn Ihr Projekt von Freiwilligen durchgeführt wird, wie werden Sie deren (menschliche) Nachhaltigkeit sicherstellen?

Was ist für Ihre Interessengruppen drin? Welchen Nutzen haben sie von der Teilnahme? Was ist der gegenseitige Nutzen?

Welche Ressourcen benötigen Sie von den Beteiligten, um Ihre Aktivitäten durchzuführen? Personal, Finanzen, Infrastruktur?



## 5 - RÜCKBLICK

### Beschreibung des Moduls

Das Modul Reflexion konzentriert sich auf die Überwachung der Fortschritte des aktivierten Prozesses, die Messung der Ergebnisse (auch unter Einbeziehung der Begünstigten und Interessengruppen) und die Verbreitung der Erkenntnisse an ein breiteres Publikum.

Die Reflexion des in einem bestimmten Kontext aktivierten Prozesses ist nicht nur notwendig, um Gründern oder Externen über die Ergebnisse unserer Arbeit zu berichten, sondern auch, weil sie allen anderen einen Sinn gibt: Die

Organisationen, die den Prozess initiieren, können ihre Rolle als **Aktivator des Wandels** in einer Gemeinschaft besser erkennen und die Ergebnisse ihrer Arbeit messen, um ihre Tätigkeit fortzusetzen.

Es ist nicht einfach, die Auswirkungen von partizipativen Prozessen zu messen, da sie meist auf den Beziehungen innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft basieren, die sich ständig verändern. Trotzdem ist die Messung der Auswirkungen unserer Arbeit die einzige Möglichkeit, sich unserer Erfolge (und Misserfolge) bewusst zu werden und gemeinsam mit den Interessengruppen über den bewirkten Wandel nachzudenken.

### **SCHLÜSSELFRAGEN:**

- Wie lernen wir aus dem, was wir tun?
- Wie messen wir die Auswirkungen dessen, was wir mitgestalten, und wie erkennen wir den Erfolg unseres Plans an?
- Wie binden wir Nutznießer und Stakeholder in die Ermittlung der Schlüsselindikatoren und die Bewertung der Auswirkungen der Koproduktion ein?
- Wie können wir die Ergebnisse verbreiten und das Gelernte weitergeben?

### **SCHRITT 1: Wie lernen wir aus dem, was wir tun?**

Der partizipative Prozess ist ein **Peer-Learning-Prozess**, bei dem sowohl die ProjektträgerInnen als auch die beteiligten Personen vor Ort (BewohnerInnen und Interessengruppen) voneinander lernen. Die ProjektträgerInnen/ GemeinschaftsarbeiterInnen müssen sich ständig selbst befragen und Notizen über die Geschehnisse auf lokaler Ebene und den Stand der Beziehungen zwischen ihnen und der lokalen Gemeinschaft machen und die Ergebnisse der Beobachtungen/Lernprozesse an die lokalen Verwaltungen weiterleiten.

Das Nachdenken über die gemachte Erfahrung ist eines der bevorzugten Werkzeuge, um die Realität zu erkennen, zu verstehen und zu verändern. Die **Reflexion über die Erfahrung** als Werkzeug für den Wandel. Zirkularität zwischen Reflexivität und Projektdesign; Erfahrung und Reflexivität über Erfahrung. Dynamische Denkweise über die gegenwärtige Realität; was sie hervorgebracht hat; wie sie sich entwickelt hat (Werkzeuge, Ressourcen, Fachwissen, Kritikalität); wie sie über die Zukunft denkt.

In einem partizipativen Prozess ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen, um über den aktivierten Prozess, unsere Rolle in der Gemeinschaft und die gewonnenen

Erkenntnisse nachzudenken. Sehr oft entspricht das, was wir geplant haben, nicht dem, was die Gemeinschaft wirklich braucht, oder deckt nur einen kleinen Teil davon ab.

Orte zum Nachdenken und Arbeiten; zur Festlegung von Strategien und Zielen, auf denen Projekte aufgebaut und bewertet werden können; zur Visualisierung möglicher Welten.



### **TOOL - Engagement-Tagebuch**

Ein Tagebuch ist ein Raum für persönliche Reflexion. Reflexivität ist ein Schlüsselement in jedem partizipativen Prozess und eine wichtige Fähigkeit, die es zu kultivieren gilt. Ohne sie hören Transformation und Vorstellungskraft auf zu existieren. Wenn Sie sie in Ihre Praxis integrieren, beginnen Sie, Möglichkeiten zu definieren. Nutzen Sie dieses Instrument, um mit sich selbst ins Reine zu kommen und sich die Zeit zu nehmen, Ihre Zweifel, Ihre Erkenntnisse oder auch unbequeme Themen, die in Ihrer Praxis auftauchen, zum Ausdruck zu bringen.

Jede Art des Sammelns von Eindrücken ist erlaubt: Schreiben, Audio-Notizen, Video, Zeichnung...

Je nach Art des Prozesses kann das Format des Engagementtagebuchs variieren. Längere Prozesse könnten aktualisierte Versionen eines Tagebuchs mit neuen Fragen erfordern, während Prozesse, an denen mehrere Partner beteiligt sind, von der Einbeziehung verschiedener Stimmen in die Tagebücher profitieren könnten. Das Ziel ist es, festzuhalten, wie der Wandel vor unseren Augen und durch uns Gestalt annimmt.

Wir haben im Rahmen des Edu-city-Projekts zwei Vorlagen für Engagement-Tagebücher vorgeschlagen, eine für die Aufzeichnung der Erfahrungen der Teilnehmer an unserer Schulung für Stadtteilmoderatoren und eine für die Aufzeichnung der lokalen Praktiken in jeder der Partnerstädte. Die Vorlagen werden hier vorgestellt und können an andere Kontexte angepasst werden.

### **SCHRITT 2: Wie messen wir die Auswirkungen?**

Um die Auswirkungen unserer Arbeit mit der Gemeinschaft zu messen, müssen wir von Anfang an damit beginnen, unsere Ziele **im Voraus zu** definieren.

Andernfalls wird das, was wir messen, nur zufällige Auswirkungen unserer Maßnahmen sein, die nicht anhand von qualitativen und quantitativen Indikatoren analysiert werden können. Erste Phase der Forschung/Aktion, um den Rahmen der Bedürfnisse und Ressourcen in einem spezifischen Kontext zu umreißen; Kontext-Realitätsanalyse, um ein allgemeines Bild des Viertels (Geschichte, Erfahrung, demografische, soziale und städtische Merkmale) und der sozio-relationalen Situation durch die Erfahrungen der Menschen zu erhalten. Erst durch diese erste Analysephase konnte der Moderator damit beginnen, kontextspezifische Strategien und Ziele zu definieren.

Sobald die Ziele definiert sind, muss der Projektträger während der Durchführung der Aktion deren Auswirkungen auf das Gebiet überwachen. Kontinuierliche partizipative Überwachung des Zustands der Gemeinschaftsbeziehungen. Der Nachbarschaftsmoderator ist an den alltäglichen Orten der Bewohner anwesend, hört sich das Gebiet an und baut Gemeinschaftsbeziehungen auf, indem er sich um die Kontakte mit dem Gebiet kümmert. Die Fähigkeit des Betreibers, sich in die Menschen, die er trifft, einzufühlen, die menschlichen Beziehungen zu vertiefen und es zu schaffen, die Menschen auf informelle Weise miteinander zu verbinden. Die Realität der Nachbarschaft sollte immer dort gesucht und aufgegriffen werden, wo sie bereits existiert. Die Hauptaufgabe des Vermittlers ist es, die Beziehung zu sein, in den alltäglichen Beziehungen zu sein: zu verstehen, wie man Anlässe oder Situationen schafft, in denen Beziehungen lebendig werden, zu wissen, wie man in informellen Kontexten zuhört und spricht; bereit zu sein, Ideen und Vorschläge aufzugreifen und zu verbinden. Der Facilitator agiert als Bindeglied und achtet auf informelle Veränderungen und auf die Reaktionen der beteiligten Personen (er lässt ihnen Zeit, sich der Veränderung bewusst zu werden). Die Fähigkeit, Beziehungen als generatives Prinzip des individuellen und kollektiven Wohlbefindens zu schätzen.

Wir können einige **quantitative Indikatoren** ermitteln, um die Auswirkungen der Arbeit des Nachbarschaftsmoderators auf das Gebiet zu bewerten:

- Anzahl der Personen, mit denen wir in Kontakt waren
- Art der Beteiligung (Kontakt, Zuhören, Beratung, Zusammenarbeit)
- Aktivitäten, die mit der Aktivierung der Gemeinschaft durchgeführt werden
- Anzahl der Personen, die an den Aktivitäten teilgenommen haben

### **SCHRITT 3: Wie binden wir die Begünstigten in die Ermittlung von Schlüsselindikatoren ein?**

Die Einbindung der Begünstigten in die Folgenabschätzung ist von grundlegender Bedeutung. Sie sind diejenigen, die Bedürfnisse, Ziele und Indikatoren zur Bewertung des Erfolgs unserer Maßnahmen ermitteln können. Dieser Teil des

Prozesses erfordert strategisches Denken und wird je nach unserer Fähigkeit, gemeinsame Ziele zu setzen und die Ambitionen und Interessen der Gruppe zu vermitteln, mehr oder weniger anspruchsvoll sein.

Der Prozess der Festlegung einer Ausgangsbasis steht in engem Zusammenhang mit dem zweiten Pfeiler dieser Schulung, dem Engagement. Wir können keine Ziele und Verfahren zur Erfolgsmessung festlegen, wenn es keine Gruppe gibt, die sich für diese Aufgabe engagiert.

Die Beteiligung von Interessenvertretern an einer Aktivität ist oft durch ihre Zeit und Verfügbarkeit sehr begrenzt, und daher muss ihre Beteiligung an der Folgenabschätzung in angemessener Weise erfolgen. Letzten Endes unterscheidet sich die Festlegung einer Ausgangsbasis nicht von einem gegenseitigen Kennenlernen, einem Gespräch, einem besseren Kennenlernen und gemeinsamen Erfahrungen. Dies ist Teil des Prozesses der Vertrauensbildung. Und eine Diskussion darüber, wie die Dinge waren und wie sie sein könnten, ist ein weiterer Schritt im Prozess des gegenseitigen Vertrauens und der Entwicklung einer gemeinsamen Sprache.

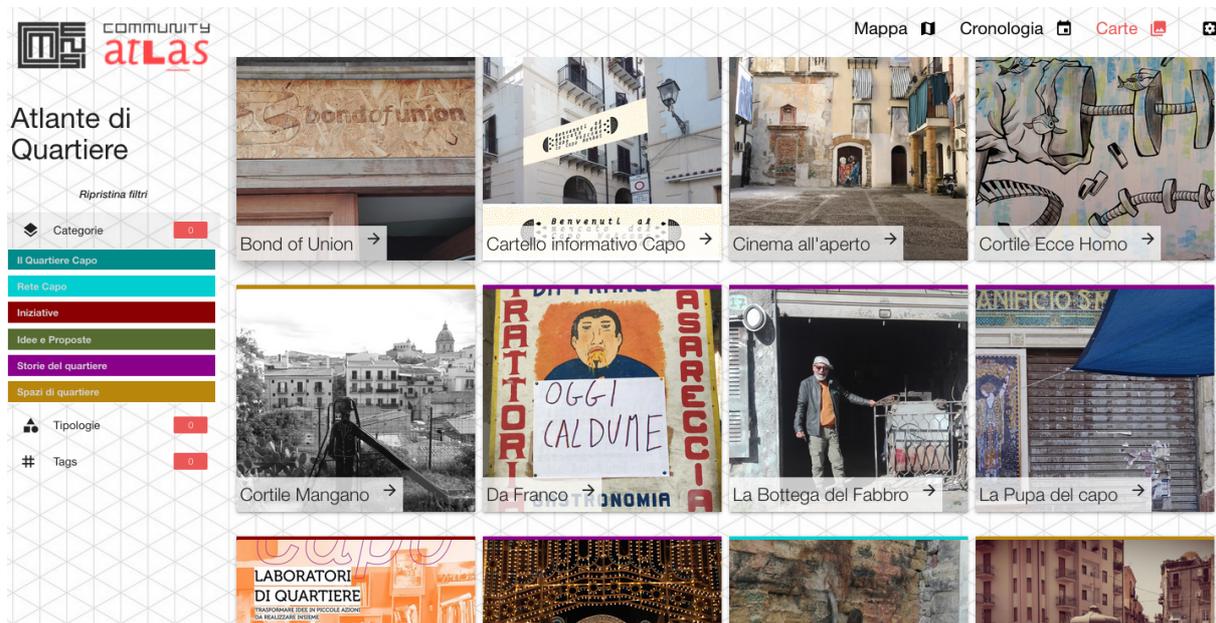
Bei der Planung von Sitzungen zur Folgenabschätzung (z. B. einer Fokusgruppe zur Erstellung einer Ex-ante-Basislinie) ist es sehr wichtig, die Machtdynamik zu berücksichtigen, die in der Gruppe entstehen könnte. So kann es beispielsweise sein, dass die Anwesenheit von Männern es Frauen nicht erlaubt, sich zu äußern, und es daher ratsam sein könnte, getrennte Sitzungen zu organisieren. Oder es gibt vielleicht Konflikte zwischen Nachbarn, die sie daran hindern, denselben Raum zu teilen oder sich gemeinsam an einer solch tiefgreifenden Diskussion zu beteiligen. Unserer Erfahrung nach ist es ratsam, die Teilnehmer darüber zu informieren, wer anwesend sein wird, und ihnen Raum für Feedback und Änderungen zu geben.

Es ist eine gute Idee, im Voraus einige Fragen zu Schlüsselthemen vorzubereiten, um das Gespräch zu lenken, auch wenn es sich dann zu einem offenen Dialog entwickeln kann und soll. Dies wird uns helfen, die Themen, die auf den Tisch kommen, zu verstehen und mögliche Wege vorzuschlagen, wie wir bei unseren Maßnahmen und der Messung ihres Erfolgs vorankommen können.

#### **SCHRITT 4: Wie verbreiten wir die Ergebnisse?**

Um die Ergebnisse unserer Maßnahmen/Praktiken in der Gemeinde zu verbreiten, können wir verschiedene Instrumente wie Lokalradio und Zeitung, soziale Medien, Berichte für die Gemeinde und externe Interessengruppen nutzen. Ein weiteres Instrument sind Gemeinschaftsplattformen wie der Gemeinschaftsatlas, der in unserem vorherigen Projekt Comensi (<https://palermo.community-atlas.net/>) entwickelt wurde. Mit dem Atlas ist es möglich, alle während des Prozesses gesammelten Informationen, die Geschichten,

Menschen und Orte, aber auch Videoaussagen und lokale Aktionen, die mit der Gemeinde durchgeführt wurden, zu zeigen.



## TOOL - Mutiger Schritt - Vision

Mit diesem Tool können Sie über das Schreiben langatmiger Papiervisionen hinausgehen und eine Vision davon entwickeln, wofür Sie kämpfen werden, welche langfristigen Veränderungen oder Vorteile Sie schaffen werden und welche Schritte Sie unternehmen werden, um "dorthin" zu gelangen. Das "Bold Steps Canvas" ist ein perfektes Instrument, um Ihr eigenes Team und Ihre Mitarbeiter aufeinander abzustimmen.

### Ihre Visionserklärung

Können Sie in einem Satz Ihre Vision für den zukünftigen Zustand Ihres Projekts beschreiben? Dies bezieht sich auf Ihren Auftrag im Hinblick auf die Auswirkungen auf Ihre Gemeinschaften. Die inspirierende Vision sollte konkret und klar sein.

### Ihre Unterstützung bei der Verwirklichung der Vision

Welches sind die Unterstützungen, die Sie bei der Verwirklichung Ihrer Vision stärken? Denken Sie an Ressourcen, Partner, Fähigkeiten, den breiteren Kontext und die Umstände, die den Prozess begleiten.

### Ihre Herausforderungen zur Verwirklichung der Vision

Was sind die Herausforderungen oder Risiken, die Sie an der Verwirklichung Ihrer Vision hindern? Denken Sie an Ressourcen, Partner, Fähigkeiten, den breiteren Kontext und die Umstände, bestehende Prozesse, Schwächen.

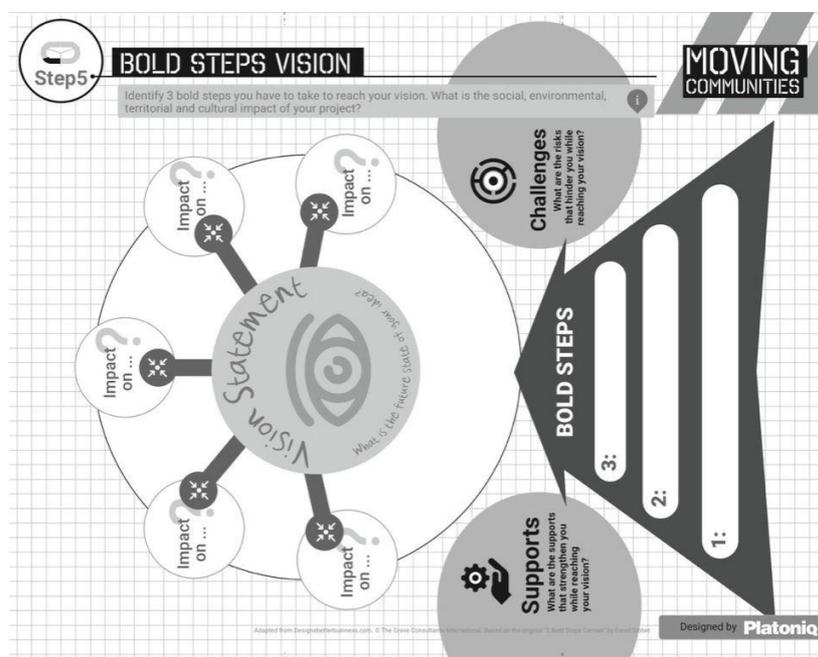
## 3 mutige Schritte zu Ihrer Vision

Welches sind die 3 mutigen Schritte, die Sie unternehmen müssen, um diese Vision zu erreichen? Denken Sie an strategische Entscheidungen, Partnerschaften, radikale Veränderungen, internationale / externe Notwendigkeiten.

## Die Auswirkungen Ihres Projekts

Welche sozialen, ökologischen, territorialen und kulturellen Auswirkungen hat Ihr Projekt? Welches sind die messbaren Auswirkungen Ihrer Arbeit?

Wie wollen Sie die Auswirkungen der einzelnen kühnen Schritte, die Sie unternehmen müssen, messen?



## TOOL - Titelgeschichte Vision

Was ist die erstaunlichste Zukunft, die Sie für Ihre Idee (und sich selbst und Ihre Begünstigten) sehen? Welches sind Ihre wichtigsten Zielgruppen? Dieses Instrument stellt Sie und sich selbst vor eine Herausforderung: Wie wird die Welt in 1 oder 2 Jahren auf das reagieren, was Sie erreicht haben? Was braucht es also, um eine gute Geschichte zu schreiben? Und wie stellt man sicher, dass sie ein Publikum findet?

Hauptzielgruppen : Bestimmen Sie Ihre 2 Hauptzielgruppen

## SCHWERPUNKT 1

- Identifizieren : Beschreiben Audience 1
- Ziele: Was müssen sie wissen?

- Schlüsselbotschaften : Was sind die Schlüsselbotschaften für diese Zielgruppe?
- Kanäle: Über welche Kanäle wollen Sie mit dieser Zielgruppe in Kontakt treten?

## SCHWERPUNKT 2

- Identifizieren : Beschreiben Audience 1
- Ziele: Was müssen sie wissen?
- Schlüsselbotschaften : Was sind die Schlüsselbotschaften für diese Zielgruppe?
- Kanäle: Über welche Kanäle wollen Sie mit dieser Zielgruppe in Kontakt treten?

## Die Geschichte

Wählen Sie die Hauptfigur Ihrer Geschichte. Was ist ihr wichtigstes Anliegen, Problem oder ihr größter Wunsch? Wer erzählt Ihre Geschichte?

In welcher Zeitung, in welchem Magazin oder auf welcher Website möchten Sie veröffentlicht werden, wenn Sie Ihre Vision erreicht haben? Der Ton, die Stimme und die Leserschaft des jeweiligen Mediums machen einen großen Unterschied.

Was ist die Quintessenz, die Fakten und Bilder, die die Geschichte stützen? Das sind die Rohinformationen, die in Erzählungen übersetzt werden müssen, die berühren und begeistern.

Fassen Sie das Wesentliche Ihrer Geschichte in einem Satz zusammen. Versuchen Sie, nicht mehr als 140 Zeichen zu schreiben.

**Step 6 COVER STORY VISION**

The Cover Story Canvas challenges you and your team to project yourselves in the future: how will the world respond to what you have accomplished in one year or two years time?

**MOVING COMMUNITIES**

**NEWSPAPER / MAGAZINE COVER**  
Have a thoughtful discussion about what newspaper / magazine you'd like to be featured in once you've achieved your vision.

**INSPIRATIONAL HEADLINES**  
What is the most amazing future you see for your idea (and yourself and your beneficiaries)?

**THE INTERVIEW**  
The in-depth interview  
Who is telling your story?  
What's its most pressing issue, problem, or desire?

**THE BOTTOM LINE**  
In which section would your story appear. What does it all boil down to?  
What has been achieved according to the article?

**QUOTES**  
Some great quotes to go with your article.

**KEY AUDIENCES**  
What are your 2 main audiences? What do they need to know?  
What are the key messages for each?

**TWEETS**

**#HASHTAGS**

**INSTAGRAM PICTURES**

Designed by **Platoniq**



## **AUSBILDUNGSPROGRAMM FÜR NACHBARSCHAFTSHELFERINNEN UND -HELFER**

### **PROJEKTERGEBNISSE AUFGABEN:**

Aufgabe 1) Analyse des Kompetenzrahmens für Nachbarschaftsmoderatoren: Kompetenzen und Fähigkeiten, die von den Nachbarschaftsmoderatoren benötigt werden; (August/September 2022)

Aufgabe 2) Umfrage zur Validierung der Kompetenzrahmenanalyse (September/Oktober 2022)

Aufgabe 3) Entwurf eines Ausbildungsplans (Oktober/November/Dezember 2022)

Aufgabe 4) Überarbeitung des Entwurfs des Ausbildungsplans, Validierung und Übersetzung (Dezember 2022/Februar 2023)

### **SCHRITTE:**

Schritt 1: Ermitteln des Bedarfs

Schritt 2: Lernziele entwickeln

Schritt 3: Gestaltung des Schulungsprogramms

Schritt 4: Ausarbeitung des Schulungsprogramms

Schritt 5: Umsetzung des Schulungsprogramms

Schritt 6: Evaluierung des Schulungsprogramms

### **5 VORGESCHLAGENE MODULE:**

1. AUFKLÄRUNG
2. ENGAGEMENT
3. NARRATIVE

4. CO-CREATION

5. REFLECTION

### **Brainstorming zu den Kompetenzen von Nachbarschaftsmoderatoren**

Erkundung und Analyse der territorialen Zusammenhänge; Kontaktaufnahme; territoriale Analyse (sozioökonomische Daten und Kenntnisse über Verwaltungsprozesse); Kartierung von Stadtvierteln und Interessengruppen; Aufbau umfassender Kenntnisse über die Stärken und Vorzüge der Menschen in dem Gebiet; Anerkennung ortsbezogener Kompetenzen und Kenntnisse;

Vermittlung und Mediation vor Ort; Verhandlungsgeschick; Kommunikations- und Netzwerkfähigkeiten; Zuhören hinter den Worten; Verständnis für lokale Verfahren; Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen; Fähigkeit, Informationen zu verbreiten und sie mit Einfühlungsvermögen an eine Gruppe anzupassen; Fähigkeit, sich an unterschiedliche Kontexte anzupassen;

partizipative Projektplanung und Entwicklung lokaler Lösungen; Engagement der Gemeinschaft und partizipative Techniken und Werkzeuge; digitale Werkzeuge und Plattformen zur Förderung der Beteiligung; Design

Partizipative Folgenabschätzung

